

UNIVERSITÄT LEIPZIG
INSTITUT FÜR
THEATERWISSENSCHAFT

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS
SOMMERSEMESTER 2015

MITARBEITER UND SPRECHZEITEN

- PROF. DR. GERDA BAUMBACH** ☎0341/97 30 401 / Raum 107
Mittwoch: 17.00-18.00 Uhr
Mail: baumbach@rz.uni-leipzig.de
- PROF. DR. INGE BAXMANN** ☎0341/97 30 403 / Raum 105
Mittwoch: 15.00-16.00 Uhr
Mail: baxmann@rz.uni-leipzig.de
- PROF. DR. GÜNTHER HEEG** ☎0341/97 30 404 / Raum 104
(Geschäftsführender Direktor)
Dienstag: 13.30-15.00 Uhr
Mail: heeg@rz.uni-leipzig.de
- PROF. DR. PATRICK PRIMAVESI** ☎0341/97 30 402 / Raum 113
(Studiendekan der Fakultät GKO und
Direktor des Tanzarchivs Leipzig e.V.)
Mittwoch: 13.30-15.00 Uhr
Mail: primavesi@uni-leipzig.de
- DR. MARTINA BAKO** ☎0341/97 30 405 / Raum 114
(wissenschaftliche Mitarbeiterin)
Donnerstag: 13.00-14.00 Uhr
Mail: bako@rz.uni-leipzig.de
- DR. VERONIKA DARIAN** ☎0341/97 30 406 Raum 106
(Sokrates/Erasmus Beauftragte)
Dienstag: 13.00-14.00 Uhr
Mail: darian@rz.uni-leipzig.de
- DR. JANINE SCHULZE-FELLMANN** ☎0341/97 30 415 Raum 101
(wissenschaftliche Mitarbeiterin
ECTS-Beauftragte)
Montag: 15.00-16.00 Uhr
Mail: janine.schulze-fellmann@uni-leipzig.de
- DR. HANNA WALSDORF** ☎0341/97 30 416
(Emmy Noether-
Nachwuchsgruppenleiterin)
Raum: Ritterstraße 12, Raum 501A
Mittwoch: 14.00-15.00 Uhr
Mail: hanna.walsdorf@uni-leipzig.de
- Sekretariat:
CHRISTIANE RICHTER ☎0341/97 30 400 / Raum 103
(Videoabteilung, Theaterprogrammhefte-
und Rezensionenarchiv)
Fax: 0341/97 30 409
Mail: richterc@rz.uni-leipzig.de
Montag bis Freitag:
10.00-12.00 Uhr und 13.00-16.00 Uhr
- NEBENSTELLE THEATERWISSENSCHAFT
DER UBL** ☎0341/97 30 407 / Raum 110
nebenstelle-tw@uni-leipzig.de
- FACHSCHAFTSRAT** ☎0341/97 30 408 / Raum 412, 4. Etage
Sprechstunden laut Aushang
fsrtwleipzig@googlemail.com

UNIVERSITÄT LEIPZIG
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT
Ritterstraße 16
04109 Leipzig
(Eingang durch eines der beiden Tore über den Hof)
☎ 0341/97 30 400
Fax: 0341/97 30 409
e-mail: theaterw@uni-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~theater/

ABKÜRZUNGEN

RAUMBEZEICHNUNGEN

HS = Hörsaal, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
SR = Seminarraum, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
GSH = Geschwister-Scholl-Haus, Ritterstraße 8-10, 04109 Leipzig

Leipzig, 13.03.15

MODULEINSCHREIBUNG IM SOMMERSEMESTER 2015

(Information für Bachelor- und Masterstudierende)

EINFÜHRUNG ALMAWEB ZUM SOMMERSEMESTER 2015

Die Studiengänge BA und MA Theaterwissenschaft werden ab dem **Sommersemester 2015** über AlmaWeb verwaltet, d.h. künftig können Sie sich über dieses Studienportal in Module und Lehrveranstaltungen einschreiben, Bescheinigungen ausdrucken, Rückmeldungen vornehmen, Ihre persönlichen Daten verwalten, bisher erbrachte Prüfungsleistungen einsehen und vieles mehr. Das alte Selbstbedienungsportal (SB-Portal) wird damit ersetzt.

Der Zugang erfolgt über das Studienportal unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/>.

Für das weitere Vorgehen und zum weiteren Ablauf der Einführung von AlmaWeb möchten wir Ihnen einige **Informationen** und **Hinweise** an die Hand geben.

- Sollten **Probleme** oder **Fragen** zu AlmaWeb auftreten, können Sie sich jederzeit an das **Studienbüro** der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften wenden. Ansprechpartner ist der Studienkoordinator **Sebastian Hauck**, Tel.: 0341 97 37216, Mail: sebastian.hauck@uni-leipzig.de, sowie die Studienmentorin Michaela Vitzky, Tel.: 0341 97 37215, Mail: michaela.vitzky@uni-leipzig.de
- Die wichtigste Neuerung, die sich für Sie ergibt, wird die **Moduleinschreibung via TOOL (Bachelor, <https://almaweb.uni-leipzig.de/einschreibung>) und AlmaWeb (Master, <https://almaweb.uni-leipzig.de>)** sein, die die bisherige **Einschreibung** ablöst, d.h. Ihre Anmeldung kann nur dann registriert werden, wenn Sie sich in TOOL/AlmaWeb einloggen und dort für die Module und Veranstaltungen anmelden. Die Anmeldung zur **Abschlussarbeit** erfolgt wie bisher im Prüfungsamt bei Frau Günther, wo Ihr Thema und Ihr Abgabetermin in AlmaWeb hinterlegt wird.
- Für den **Einschreibezeitraum** vom **25.03. bis 31.03.15** sind in einem PC-Pool des Seminargebäudes MitarbeiterInnen der Studienbüros der geisteswissenschaftlichen Fakultäten vor Ort, um Ihre Fragen zu beantworten. Die Termine werden rechtzeitig auf der Homepage des Studienbüros bekanntgegeben. Am **Montag, 23.3., 11.00-13.00 Uhr**, und am **Dienstag, 24.3., 15.00-17.00 Uhr**, finden jeweils in **Hörsaal 1** auf dem zentralen Campus allgemeine Infoveranstaltungen zu den Funktionen von AlmaWeb sowie zur Moduleinschreibung statt.
- Während der Moduleinschreibungsphase bietet das Studienbüro zudem im zentralen Seminargebäude für alle Studierenden der Fakultät folgende Termine zur **betreuten Moduleinschreibung** an:
 - **25.03. von 9.00-12.00 Uhr im PC-Pool SG S-01 (Keller)**
 - **26.03. von 9.00-12.00 Uhr im PC-Pool SG S-01 (Keller)**
 - **27.03. von 9.00-12.00 Uhr im PC-Pool SG S-01 (Keller)**
 - **30.03. von 9.30-12.30 Uhr im PC-Pool SG S-01 (Keller)**
 - **31.03. von 9.00-12.00 Uhr im PC-Pool SG S-01 (Keller)**

- Für die **An- und Abmeldung in Module (= Prüfungsanmeldung)** und **Lehrveranstaltungen** sind folgende Modalitäten zu beachten:
Anmeldung: 25.03.-31.03.15 in TOOL
Abmeldung: nach Ablauf der Anmeldefrist und dem Überspielen der Daten aus TOOL in AlmaWeb (ab 13.04.2015), nach dem 20.06. über den Prüfungsausschuss
Anmeldung/Wechsel von Modulen/Lehrveranstaltungen nach dem 31.03. per Mail ans Studienbüro, Formular wird auf der Studienbüro-Homepage bereitgestellt

WICHTIG: An- und Abmeldung zu Modulen UND Lehrveranstaltungen!

- Die einzelnen Funktionen des Studienportals sind in einer **Klickanleitung** erläutert, die Sie unter dem Button Hilfe > Anleitungen abrufen können.
- AlmaWeb gibt Studierenden die Möglichkeit, an Dozenten und andere Studierende einer Lehrveranstaltung **Nachrichten** (z.B. zum Ausfall von Lehrveranstaltungen) zu versenden. Wenn Sie diese über Ihren privaten **Mailaccount** lesen möchten, empfehlen wir Ihnen dringend, unter Meine Daten > Persönliche Daten die **Weiterleitung** an die Uni-Mailadresse (z.B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren, um dann die Weiterleitung an den privaten Account zu veranlassen. Der Zwischenschritt über Uni-Mail ist leider unumgänglich.

Weitere Information finden Sie auf der Seite des Studienbüros unter <http://sb.gko.uni-leipzig.de/almaweb> sowie allgemeine Hinweise auf der Homepage der Universität Leipzig unter <http://www.zv.uni-leipzig.de/studium/almaweb.html>.

TERMINE

SEMESTERZEITEN SOMMERSEMESTER 2015

Zeitraum	01.04.2015	30.09.2015
Lehrveranstaltung	vom 07.04.2015	Dienstag
	bis 18.07.2015	Samstag
<u>darin:</u>		
1.Mai	01.05.15 (Freitag)	vorlesungsfrei
Himmelfahrt	14.05.15 (Donnerstag)	vorlesungsfrei
Pfingstmontag	25.05.15 (Montag)	vorlesungsfrei

INHALTSVERZEICHNIS

-	Mitarbeiter und Sprechzeiten	2
-	Moduleinschreibung zum SoSe 2015	4
-	Termine	6
-	Veranstaltungen im Bachelorstudiengang Theaterwissenschaft	8
-	Veranstaltungen im Masterstudiengang Theaterwissenschaft	25
-	Veranstaltungen im Promotionsstudiengang Theaterwissenschaft	38
-	Sonstige Lehrveranstaltungen Bachelor und Master Theaterwissenschaft	40
-	Veranstaltungen im Magisterstudiengang Theaterwissenschaft	40
-	„Zur Person“ der Institutsmitglieder	41
-	Theaterwissenschaftliches Archiv	48
-	Nebenstelle Theaterwissenschaft der UBL	49
-	Videothek	49
-	Theaterprogrammhefte-Archiv	50
-	Fachschaftsrat	51
-	Adressen und Telefonnummern	52
-	Raum/Zeitplan	

VERANSTALTUNGEN IM
BACHELORSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-0206)

Propädeutikum

(Pflichtmodul)

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Aus dem Lehrveranstaltungsangebot sind **eine Vorlesung** sowie **ein Seminar** zu wählen.

Das Modul besteht somit aus 2 Lehrveranstaltungen (4-stündig).

Prüfungsvorleistung: Referat oder schriftliche Ausarbeitung, Prüfungsleistung: Hausarbeit

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 40

Leistungspunkte: 10

Das Propädeutikum ist ein Pflichtmodul und sollte von den Studierenden des zweiten Semesters besucht werden.

Vorlesung

Prof. Dr. Günther Heeg, Tamar Pollak, B.A.

RECYCLING BRECHT

Dienstag 11.00-13.00 Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 14.04.2015

„Brecht gebrauchen, ohne ihn zu kritisieren, ist Verrat“ (Heiner Müller). Wer Brecht in der Gegenwart recyceln will, muss nach seinem Materialwert fragen. Eben das tat Brecht selbst in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als er die Stücke der Klassiker auf ihren Materialwert hin untersuchte. Dabei hielt er sich nicht an die Werke im Ganzen, sondern an einzelne Elemente und Materialien, die er für wiederverwendbar hielt. Vorlesung und Seminar dieser Veranstaltung wollen Brecht einer solchen Materialprüfung unterziehen. Dabei können wir große Teile dessen, was gemeinhin unter dem Titel „Episches Theater“ bekannt ist, zum alten Eisen werfen. Andererseits gibt es Entdeckungen zu machen, die Brecht als Zeitgenossen ausweisen. Sie betreffen u.a. seinen Umgang mit verschiedenen Medien (Musik, Film, Fotografie), und fremden Kulturen, seine produktive Beziehung auf die Oper und die Macht der Gefühle sowie ein anderes Verständnis des Gestischen, als es die Lehre vom Grundgestus glauben machen will.

Die Vorlesung bietet eine Entdeckungsreise anhand Brechts eigener Texte zum Theater und seiner Stücke an und bezieht auch gegenwärtige Inszenierungen mit ein. Im Seminar wird der Akzent auf Arbeiten nach Brecht gelegt, d.h. auf Arbeiten in den Medien Theater, Film, Fotografie, Musik und Malerei, die sich zu Brecht in ein Verhältnis setzen (lassen) und einen neuen Blick auf ihn ermöglichen.

Da in der Vorlesung die Brecht-Grundlagen für das Seminar gelegt werden, ist der Besuch beider Veranstaltungen sinnvoll. Für die Belegung des Propädeutikums ist er verpflichtend. Darüber hinaus stehen Vorlesung und Seminar auch für andere Module offen.

Seminar

Prof. Dr. Günther Heeg, Tamar Pollak, B.A.

RECYCLING BRECHT

Montag 17.00-19.00 Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 13.04.2015

„Brecht gebrauchen, ohne ihn zu kritisieren, ist Verrat“ (Heiner Müller). Wer Brecht in der Gegenwart recyceln will, muss nach seinem Materialwert fragen. Eben das tat Brecht selbst in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als er die Stücke der Klassiker auf ihren Materialwert hin untersuchte. Dabei hielt er sich nicht an die Werke im Ganzen, sondern an einzelne Elemente und Materialien, die er für wiederverwendbar hielt. Vorlesung und Seminar dieser Veranstaltung wollen Brecht einer solchen Materialprüfung unterziehen. Dabei können wir große Teile dessen, was gemeinhin unter dem Titel „Episches Theater“ bekannt ist, zum alten Eisen werfen. Andererseits gibt es Entdeckungen zu machen, die Brecht als Zeitgenossen ausweisen. Sie betreffen u.a. seinen Umgang mit verschiedenen Medien (Musik, Film, Fotografie), und fremden Kulturen, seine produktive Beziehung auf die Oper und die Macht der Gefühle sowie ein anderes Verständnis des Gestischen, als es die Lehre vom Grundgestus glauben machen will.

Die Vorlesung bietet eine Entdeckungsreise anhand Brechts eigener Texte zum Theater und seiner Stücke an und bezieht auch gegenwärtige Inszenierungen mit ein. Im Seminar wird der Akzent auf Arbeiten nach Brecht gelegt, d.h. auf Arbeiten in den Medien Theater, Film, Fotografie, Musik und Malerei, die sich zu Brecht in ein Verhältnis setzen (lassen) und einen neuen Blick auf ihn ermöglichen.

Da in der Vorlesung die Brecht-Grundlagen für das Seminar gelegt werden, ist der Besuch beider Veranstaltungen sinnvoll. Für die Belegung des Propädeutikums ist er verpflichtend. Darüber hinaus stehen Vorlesung und Seminar auch für andere Module offen.

Seminar

Dr. Janine Schulze-Fellmann

ZWISCHEN EKSTASE UND DISZIPLIN: KÖRPERTHEORIEN, - TECHNIKEN UND –WISSEN IM BAROCK

Dienstag 09.00-11.00 Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 14.04.2015

Die Studierenden setzen sich mit der Frage nach dem barocken Körper in den Künsten auseinander. Sehen wir in den malerischen oder skulpturalen Abbildungen der Bildenden Kunst überwiegend Darstellungen, die den Körper in seinen Extremen, zwischen Lust und Schmerz, Schrecken und Ekstase darstellen (siehe z.B. Darstellungen von Heiligen), so finden sich auf der Tanzbühne und im Barocktanz im allgemeinen Körper, die vor allem von den vielfältigen Techniken ihrer Disziplinierung zeugen. Diverse Tanztraktate, Benimmbücher und bildliche Tanzdarstellungen regelten die Formen des körperlichen Agierens sowohl auf der Bühne als auch innerhalb gesellschaftlich-höfischer Hierarchien.

Körperskulpturen und Plastiken wiederum gehören im Barock wesentlich zur Ausstattung eines Bauwerks oder einer Parkanlage – als Fortsetzung der Architektur mit anderen Mitteln oder, soweit es frei stehende Figuren sind, indem sie durch Gebärdensprache und Bewegungstendenzen in den Raum einbezogen sind. Gleichzeitig entstehen große Teile barocker Architektur mit dem Ziel Raum für bewegte Körper zu gestalten (siehe z.B. Zwinger in Dresden, als Kulisse für höfische Festaufzüge). Bewegung und Bewegtheit zeichnet alle Künste, die Architektur und die Moden des Barock aus.

Die Studierenden werden tanzwissenschaftliche Fragestellungen mit dem Fokus auf geschlechtsspezifische Darstellungen von Körperlichkeit kombinieren und in ihre Körperanalysen

einbeziehen. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Quellenformaten üben sich die Studierenden im Beschreiben von Körpern und deren Bewegungsstilen.

Seminar

Dr. Hanna Walsdorf

FÜR GOTT UND DIE WELT: DIE MUSIK- UND THEATERPRAXIS DER JESUITEN (16.-18. JAHRHUNDERT)

Donnerstag 13.00-15.00 Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 09.04.2015

„Jesuita non cantat“, heißt es in der Ordensregel der Jesuiten. Gesang, bald gleichgesetzt mit Musik insgesamt, war den Mitgliedern ebenso strikt verboten wie das Unterrichten von Musik. Auch das Theaterspiel kam allenfalls dann und nur für die Schüler der jesuitischen Bildungseinrichtungen in Frage, wenn es hohen moralischen Anforderungen genügte. Dass sich dennoch ein reicher Quellenfundus jesuitischer Musik- und Theaterpraxis erhalten hat, ist einem simplen Kunstgriff zu verdanken: Man beschäftigte externe Lehrkräfte und Kirchenmusiker, Choreographen und Komponisten, wählte didaktisch wertvolle Sujets und ‚vergaß‘ die Erwähnung der überaus erfolgreichen, nicht selten verschwenderisch ausgestatteten öffentlichen Aufführungen im Jahresbericht an die Ordenszentrale in Rom – besonders dann, wenn auch Tanz ein Teil des Bühnengeschehens war.

Anhand ausgewählter Beispiele werden in diesem Seminar die Grundlagen jesuitischer Musik- und Theaterpraxis in Europa und Lateinamerika erarbeitet. Dabei sollen jeweils auch die historischen Spezifika und diskursiven (missionstheologischen) Kontexte der Produktionen aus soziologischer, musik- und theaterwissenschaftlicher Perspektive erläutert und diskutiert werden.

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-0201)
Gegenwärtigkeit der Theater/Kultur-Geschichte
(Wahlpflichtmodul)

modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Aus dem Lehrveranstaltungsangebot sind **eine Vorlesung** sowie **ein Seminar** zu wählen.

Das Modul besteht somit aus 2 Lehrveranstaltungen (4-stündig).

Prüfungsvorleistung: Referat oder schriftliche Ausarbeitung, Prüfungsleistung: Hausarbeit

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 30

Leistungspunkte: 10

Vorlesung

Prof. Dr. Gerda Baumbach

RINASCIMENTO / WIEDERGEBURT DER ANTIKE?

LEBENS- THEATER, NICHTTHEATER, KUNSTTHEATER.

THEATERGEFÜGE FRÜHE NEUZEIT. TEIL 1

Mittwoch 11.00- 13.00 GSH 301

Beginn: 15.04.2015

Kunsttheater des Rinascimento oder der Renaissance steht zweifelsohne, wie auch die Epochenbezeichnung besagt, im Zeichen der Wiedergeburt der Antike. Warum dann das Fragezeichen: nicht nur aus geschichtsphilosophischen, sondern auch aus handfesten auf Theater bezogenen Gründen, die unter der Leitfrage der Vorlesung erläutert werden. Wie kommt es in einem Zeitraum (15./16. Jahrhundert), als noch keinesfalls klar und eindeutig entschieden war, was Theater sei, zur Herausbildung des Renaissancetheaters vom Typus »Kunsttheater«?

Kurzerläuterung: Der etwa ein Jahrhundert währende Aushandlungsprozess zeigt, dass es sich bei der Gesamtstruktur »Kunsttheater« um eine affirmative Reaktion auf die kritische Auseinandersetzung der Utopie vom »Nichttheater« mit dem »Lebenstheater« handelt. Dabei geht es um nichts Geringeres als die vernünftig-großartige Einrichtung der Welt mittels fortschrittsoptimistischer Beherrschung der gesamten wie auch der menschlichen Natur. Diese wird vorweggenommen und quasi versprochen durch die auf der Grundlage von Mathematik, Architektur, Malerei, Zentralperspektive geschaffene *Scena*, die perspektivische Bildbühne, die einen »vollkommenen« Anblick der Zukunft bis zum Horizont schaubar macht, obgleich *tutto finto*, ganz und gar vorgetäuscht. In dieses tiefenräumliche und zentralperspektivisch ausgerichtete »Gemälde« galt es das Bild des Renaissance-Menschen passend einzufügen. Dem entsprechend wurde der menschliche Akteur als »Darsteller« von Werken der Dichtung (Komödie, Tragödie, Pastorale) unter Zuhilfenahme von Bildender Kunst (»Aussehen« und Proportion), höfischem Tanz (Körperpolitik) und Rhetorik-Lehren (»Sprechen und Geste«) modelliert, um dennoch oder deswegen seine Erscheinung als *naturale*, als »natürlich« aufzufassen. Für die Abstimmung der zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzufügenden Komponenten einer *Rappresentazione scenica*, einer szenischen Darstellung, wurde ein neues Amt benötigt, das des *Corago*, die frühneuzeitliche Ausprägung des Regisseurs.

Mit dem frühmodernen Typus »Kunsttheater«, ausgeübt von gebildeten Dilettanten, wurden die Grundlagen geschaffen für die zwar transformierte, aber bis heute dominante europäische Theaterform. Der dagegen seit der Spätrenaissance professionell praktizierte Typus »Theaterkunst« nimmt zur Konstellation von Lebenstheater, Nichttheater und Kunsttheater eine exzentrische Position ein: THEATERKUNST / *COMMEDIA ALL'IMPROVVISO* – EIN THEATER DES »NICHTS«? THEATERGEFÜGE FRÜHE NEUZEIT. TEIL 2 wird im WiSe 2015/16 angeboten.

Seminar
Prof. Dr. Gerda Baumbach
RAUMZEIT UND THEATER

Mittwoch 15.00-17.00 Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 15.04.2015

Die perspektivische Bildbühne des frühmodernen Kunsttheaters kommt einer repräsentativen Eroberung des Raumes bei zeitlichem Vorgriff gleich, sowohl durch die ›Einfaltung‹ des Außenraums in den Innenraum und vice versa als auch durch die technisch gelöste Sichtbarmachung des Unsichtbaren. Auf anderer Ebene ist mit diesem Theatertypus die zwar noch lange bestehende, aber schrittweise Emanzipation aus dem Fest verbunden. Das bedeutet die räumliche Festlegung und zeitliche Entgrenzung von Theater gegenüber der räumlichen Ungebundenheit und zeitlichen Festlegung bei der Bindung an das Fest. Demgegenüber sind Raum und Zeit für Praktiken in verschiedensten kulturhistorischen und anthropologischen Zusammenhängen keine festen und eindeutig zu definierenden Größen. Berücksichtigt man zudem, dass seit Einsteins allgemeiner Relativitätstheorie Raum und Zeit in vierdimensionaler Struktur als zusammengehörend anzusehen sind, dann stellen sich theaterpraktisch und theatertheoretisch Fragen. Denn Raumzeit ist – neben Figur/Gestalt (siehe WiSe 15/16) – eine der grundlegenden Größen aller Praktiken/Schaustellungen, die Theater genannt (oder auch nicht genannt) werden und zwar in Relation zu Theater als prinzipiell doppeltem Ort, welcher in Hinsicht auf Existenzweisen ein intermediäres Feld eröffnet. Das Seminar geht einer Reihe dieser Fragen nach: von Adornos »Naturgeschichte des Theaters« über die Verhältnisse in der griechischen und römischen Antike, auf den Podien der Marktplätze zum unlösbaren Widerspruch zwischen Naturzeit und gemessener Zeit, zur Raumzeit des Landes Cuccagna und nicht zuletzt zu Einsteins Erkenntnissen. Es bietet somit Raumzeit zum Vordringen in »Gespensterfelder« – durch Lektüre, Denken, Nachdenken, Diskussion.

Seminar
Jonas Klinkenberg, M.A.

THEATERPRAKTIKEN IN DER FRÜHEN NEUZEIT IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM.

Montag 11.00-13.00 Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 20.04.2015

Ob als der Joker bei Batman oder im Kartenspiel, als Hofnarr, Figur bei Shakespeare, im Karneval oder im Tarot - der Narr ist eine allgemein bekannte Erscheinung mit zwar wechselnden, aber sehr eindeutigen Merkmalen. Doch woher diese Figur kommt und auf welchen Hintergründen das Phänomen Narr fußt, ist nur schwerlich auszumachen. Eine zentrale Stellung in der Geschichte des Narren spielen Sebastian Brant und sein Narrenschiff, welches 1494 zum ersten Mal in Basel gedruckt wurde, gefolgt von einer Vielzahl von Überarbeitungen, Übersetzungen und Nachdrucken. Das Narrenschiff erreichte nicht nur eine ungemene und für die damalige Zeit einzigartige Verbreitung, sondern prägte die Typologie der Figur des Narren maßgeblich. Aus einer Verknüpfung bekannter Elemente mit dem Zeitgeist der frühen Neuzeit erschafft Brant ein emblematisches Konstrukt einer moralischen Instanz im harmlosen Gewand. Ausgehend vom Narrenschiff wird das Seminar sich mit dem Phänomen des Narren beschäftigen. Insbesondere das Verhältnis zu damaligen Akteuren und Praktiken und die Auswirkungen, die die Erfindung des Narren auf die Literatur, die kulturelle Wahrnehmung und theatrale Praktiken hatte, werden beleuchtet. Der Schwerpunkt liegt auf dem deutschsprachigen Raum in der frühen Neuzeit mit zeitlichen und räumlichen Exkursen.

Seminar

Dr. Anke Charton

CORPUS, CORTES, CORRALES: FRÜHNEUZEITLICHE THEATERPRAXIS IM IBERISCHEN RAUM.

Blockveranstaltungen

Fr, 08.05., 15.00-17.00

Sa, 09.05., 10.00-14.00

Sa, 13.06., 10.00-16.00

Hörsaal bzw. Seminarraum Ritterstraße 16

›Das‹ Theater des sogenannten Siglo de Oro wird bis in die Gegenwart hinein in der spanischen Theatergeschichtsschreibung als nie wieder erreichte Blütezeit gefeiert. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts etabliert sich flächendeckend zumindest in den größeren Städten Spaniens ein Kunsttheatermodell, das sich mit Erscheinungen in England oder Italien vergleichen lässt und an der bis heute vorherrschenden Position dieser Theaterform ebenfalls Anteil hat.

Vernachlässigt wird aber zumeist der Kontext, in den dieses eine Theater gleich der Spitze eines Eisberges eingebettet ist, und der ebenso Theaterpraxis ist: jahreszeitliche Feste und Prozessionen, höfische Repräsentation und Pilgertum, Maskenbräuche und regionale Traditionen, die jenseits von individueller Autorschaft oder Werkbegriff den Blick auf ein ›anderes‹ Theater eröffnen.

Das Seminar unternimmt den Versuch, verschiedene Stränge iberischer Theaterpraxis zueinander ins Verhältnis zu setzen und fragt vor diesem Hintergrund nach den Besonderheiten und den übergreifenden Gemeinsamkeiten eines spezifisch iberischen Theaters der Frühen Neuzeit.

Maria Koch, M.A.

NEWTONS *PRINCIPIA* UND DIE NEUZEITLICHE NATURWISSENSCHAFT

Montag

15:00-17:00

Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 20.04.2015

Die zentralperspektivische Konstruktion in Malerei und (Bühnen)Architektur, wesentliche Erfindung der europäischen Renaissance, stellt den Menschen erstmals in den mathematisch vermessenen Systemraum und entdeckt das Auge – »Fürst der Mathematik« nach Leonardo da Vinci – als Garanten für die zahlenmäßig mitteilbare Erfassung der Naturerscheinungen. Unter Rückgriff auf antike griechische Werke, u.a. die euklidische Arithmetik und Geometrie stellen neuzeitliche Denker die Weichen für die nachhaltige Rationalisierung der Erkenntnisvorgänge. Diese bildet die Voraussetzung für den Siegeszug der Newtonschen Mechanik als Welterklärungsmodell und Modell der cartesianischen Trennung zwischen Subjekt und Objekt bzw. Beobachter und einer objektiv sowie deterministisch verstandenen Wirklichkeit. Physikalische Gesetze und ihre mathematische Aussageform werden zum Vorbild auf nahezu allen Wissensgebieten und setzten sich in der Laplaceschen Vorstellung von einer Weltmaschine fort. Erst die Quantenmechanik und die Kopenhagener Diskussion um Niels Bohr verweist zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die Grenzen ihrer Beschreibungskraft und bringt damit das abendländisch-wissenschaftliche Selbstverständnis in Wanken. Das Seminar knüpft an die Vorlesung *Rinascimento / Wiedergeburt der Antike? Lebenstheater, Nichttheater, Kunsttheater. Theatergefüge Frühe Neuzeit. Teil 1* an und vertieft sie um einschlägige Quellen aus den Bereichen Mathematik, Physik und Naturwissenschaftsgeschichte.

Schwerpunktmodul 3 (03-TWL-0202)

Theater/Anthropologie

(Wahlpflichtmodul)

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Aus dem Lehrveranstaltungsangebot sind **eine Vorlesung** sowie **ein Seminar** zu wählen.

Das Modul besteht somit aus 2 Lehrveranstaltungen (4-stündig).

Prüfungsvorleistung: Referat oder schriftliche Ausarbeitung, Prüfungsleistung: Hausarbeit

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 30

Leistungspunkte: 10

Vorlesung

Prof. Dr. Günther Heeg, Tamar Pollak, B.A.

RECYCLING BRECHT

Dienstag 11.00-13.00 Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 14.04.2015

„Brecht gebrauchen, ohne ihn zu kritisieren, ist Verrat“ (Heiner Müller). Wer Brecht in der Gegenwart recyceln will, muss nach seinem Materialwert fragen. Eben das tat Brecht selbst in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als er die Stücke der Klassiker auf ihren Materialwert hin untersuchte. Dabei hielt er sich nicht an die Werke im Ganzen, sondern an einzelne Elemente und Materialien, die er für wiederverwendbar hielt. Vorlesung und Seminar dieser Veranstaltung wollen Brecht einer solchen Materialprüfung unterziehen. Dabei können wir große Teile dessen, was gemeinhin unter dem Titel „Episches Theater“ bekannt ist, zum alten Eisen werfen. Andererseits gibt es Entdeckungen zu machen, die Brecht als Zeitgenossen ausweisen. Sie betreffen u.a. seinen Umgang mit verschiedenen Medien (Musik, Film, Fotografie), und fremden Kulturen, seine produktive Beziehung auf die Oper und die Macht der Gefühle sowie ein anderes Verständnis des Gestischen, als es die Lehre vom Grundgestus glauben machen will.

Die Vorlesung bietet eine Entdeckungsreise anhand Brechts eigener Texte zum Theater und seiner Stücke an und bezieht auch gegenwärtige Inszenierungen mit ein. Im Seminar wird der Akzent auf Arbeiten nach Brecht gelegt, d.h. auf Arbeiten in den Medien Theater, Film, Fotografie, Musik und Malerei, die sich zu Brecht in ein Verhältnis setzen (lassen) und einen neuen Blick auf ihn ermöglichen.

Da in der Vorlesung die Brecht-Grundlagen für das Seminar gelegt werden, ist der Besuch beider Veranstaltungen sinnvoll. Für die Belegung des Propädeutikums ist er verpflichtend. Darüber hinaus stehen Vorlesung und Seminar auch für andere Module offen.

Seminar

Prof. Dr. Inge Baxmann

FOLKLORE UND DER „MATERIAL TURN“

Mittwoch 13.00-15.00 Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 15.04.2015

Folklore war als Figur der Moderne eine Reaktion auf reale und imaginierte Verluste durch die Industrialisierung. Folklore ist definiert als ein Wissen des Volkes, das eng an Praktiken und Körpertechniken gebunden ist. Dieses Erfahrungswissen, das jenseits der Schrift in Bewegungen, Gesten und im Rhythmus gespeichert ist, fand kaum Eingang in die kulturellen Archive der modernen Gesellschaften. Der „material turn“ in den Kulturwissenschaften entdeckte die Bedeutung von alltäglichen Gebrauchsgegenständen, von Technologien und Artefakten, für ein neues Verständnis moderner Gesellschaften. Über diesen methodischen Ansatz sollen in diesem

Seminar die Wissensformen und Praktiken der Folklore untersucht werden. Dabei geht es nicht zuletzt um die Frage nach der Bedeutung von digitalen Medientechnologien für neue Modelle und Varianten von Folklore.

Seminar

Prof. Dr. Inge Baxmann

VOM AUSDRUCKSTANZ ZUM TANZTHEATER

Dienstag 13.00-15.00 Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 14.04.2015

Seit Ende des 19. Jahrhunderts entstanden unter der Bezeichnung „Ausdruckstanz“ neue Modelle des Körpers und des Raums, die Bewegung als Ausdruck der Emotion und des Unbewussten verstanden. In diesem Seminar wird die Geschichte des Tanztheaters von den 1920er Jahren bis heute untersucht. Von Kurt Jooss über Pina Bausch, von Hans Kresnik zu Susanne Linke sollen ausgewählte Choreographen und Inszenierungen vorgestellt und auf die zugrundeliegenden Konzepte von Körper und Bewegung untersucht werden. Dabei geht es u.a. um Bewegungsmodelle im modernen Tanz und seine Utopien, um Tanznotation und Archivierung, um das Spektrum der Moderne im Ausdruckstanz wie um die Frage, wie heutige Tänzer mit dem Erbe der Tanzmoderne umgehen.

Seminar

Dr. Martina Bako

DIE NEUE ALTE GRAUSAMKEIT

Blockseminar 4 stündig

Donnerstag 15.00-19.00, Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 16.04., weitere Termine: 23.04., 30.04., 07.05., **ausnahmsweise Freitag 22.05.**

Ende: 28.05.

Dieses Seminar versucht, Möglichkeiten der körperlichen Transzendenz unter dem Aspekt der Schmerz-, Opferkult- und Ritualtheorien, Disziplin übergreifend theoretisch zu verorten. Für die Analyse der ausgewählten künstlerischen Beiträge stehen insbesondere Abhandlungen über die Gewalt als Selbstausschöpfung (Castellucci), über Todestrieb und Todessehnsucht (Bataille) wie über die Wirkungsästhetik der bis zum Tode gequälten Literaturkörper - Filmkörper (De Sade/Pasolini) zur Diskussion.

Seminar

Dr. Veronika Darian

„LEBEN HEIßT: DAS ABSURDE LEBEN LASSEN.“ - LEBEN(S)THEATER/ABSURD

Dienstag 11.00-13.00 Seminarraum, Ritterstraße 16

Montag 19.00-21.00 Hörsaal, Ritterstraße 16 (Videosicht, nicht regelmäßig)

Beginn: 14.04.2015

Mit dem titelgebenden Zitat belehrt das Seminar den Mythos des Sisyphos von Albert Camus, von dem es heißt, man müsse sich ihn als ‚glücklichen Menschen‘ vorstellen. An gleicher Stelle spricht Camus, als einer der wichtigsten Philosophen des Absurden, davon, man dürfe dem Absurden nicht ausweichen, es solle sich nicht in ein „Sprungbrett zur Ewigkeit“ verwandeln, denn ein solcher Sprung sei „ein Ausweichen“. Ein Künstler, der dieses Ausweichen in seinen Arbeiten stetig und stur umkreist hat, ist Samuel Beckett. Seine Arbeiten können als andauernde, „erschöpfende“ (nach

Gilles Deleuze) Versuche gelten: in Gestalt der, eine Antwort verweigernden, aber unablässig aufgeworfenen Fragen nach den (Un)Möglichkeiten menschlichen Seins, einer sich in der Sprache allererst erfüllenden Sprachkritik oder auch der existenzialistischen Spiele im Angesicht eines drohenden kollektiven Menschheitsabends. Becketts Ausspruch, „All of old. Nothing else ever. Ever tried? Ever failed? No matter. Try again. Fail again. Fail better.“ soll dem Seminar als Aufforderung und Herausforderung dienen, sich weiteren, fremden und eigenen Versuchen philosophischer, theoretischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Provenienz zuzuwenden.

Schwerpunktmodul 4 (03-TWL-0203)

Intermedialität und Medienwissen

(Wahlpflichtmodul)

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Aus dem Lehrveranstaltungsangebot sind **eine Vorlesung** sowie **ein Seminar** zu wählen.

Das Modul besteht somit aus 2 Lehrveranstaltungen (4-stündig).

Prüfungsvorleistung: Referat oder schriftliche Ausarbeitung, Prüfungsleistung: Hausarbeit

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 20

Leistungspunkte: 10

Vorlesung

Prof. Dr. Patrick Primavesi

ÖFFENTLICHKEIT UND BEWEGUNG IM STADTRAUM

Mittwoch

17.00-19.00

Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 15.04.2015

Öffentlichkeit (public sphere), als eine Sphäre der Manifestation und Kommunikation häufig konträrer Interessen, ist keine selbstverständliche, konstante Eigenschaft des städtischen Raumes, sondern von einem unablässigen Wandel geprägt. Parallel zur fortschreitenden Privatisierung des öffentlichen Raumes verschwindet die Sphäre des Privaten in einer Vielzahl mehr oder weniger transparenter medialer Strukturen, Netzwerke etc. Darauf reagieren auch gegenwärtige Formen von Theater, Tanz und Performance, die außerhalb der etablierten Bühnen und Institutionen nach ungewohnten Spielorten suchen und die Veränderungen im Verhältnis von Öffentlichem und Privatem thematisieren. Gleichzeitig hat sich in den letzten Jahren eine Praxis des Protestes, der Aktion und Intervention (weiter-)entwickelt, die das alltägliche Leben der Städte bewusst unterbricht, Situationen eines politischen Handelns schafft. Und schließlich gibt es mit geführten Touren und audiowalks eine Vielzahl von Formaten, in denen gerade die geschichtliche Dimension städtischer Räume erfahrbar gemacht wird: Erinnerungsorte, kollektives Gedächtnis, Schichten historischer Erfahrung. Die Vorlesung gibt einen Überblick zu diesen Entwicklungen im Kontext von Theorien des Öffentlichen, des urbanen Raumes und darauf bezogener Praktiken, deren Methoden und Wirkungsweisen an konkreten Beispielen diskutiert werden. Dafür basiert der Praxisbezug in diesem Semester auf einer besonderen Kooperation: Die Vorlesung begleitet die Vorbereitung und Durchführung des Festivals *B_Tours Leipzig. Bewegung im Stadtraum* (2. – 12. Juli 2015), bei dem sich die Studierenden auch mit eigenen Ideen einbringen können.

Seminar
Prof. Dr. Inge Baxmann
ANTHROPOLOGIE DES DIGITALEN

Dienstag 15.00-17.00 Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 14.04.2015

Die Kulturgeschichte des Menschen lässt sich als eine Kulturgeschichte der Medienrevolutionen schreiben. Neue Medientechnologien verändern die Bedingungen für Erfahrungen und destabilisieren überkommene Strukturen biologischer und sozialer Existenz. In Biotechnik und Bionik entstehen neue Modelle der Fusion von Technik und Natur, die auf zukünftige Lebensformen abzielen, digitale Medientechnologien verändern die Weise wie wir wahrnehmen, kommunizieren und denken. Im Seminar werden ausgehend von exemplarischen Beispielen und aktuellen Theorieansätzen aus Medien-, Kultur- und Neurowissenschaft diese neuen Modelle von Individuum und Kollektiv und ihre Visionen der Fusion von Mensch und Technik diskutiert (vom Cyborg bis zur posthumanen Fusion von Gehirn und Computer, die den Tod überwinden soll).

Seminar
Dr. Micha Braun

DIE ZEIT KEHRT WIEDER (UND WIEDER). VERHANDLUNGEN VON VERGANGENHEIT (UND ZUKUNFT) IM THEATER UND DEN KÜNSTEN NACH DEM „ENDE DER GESCHICHTE“

Donnerstag 09.00-11.00 Seminarraum, Ritterstraße 16
Erster Termin: 16.04.2015

Eben hat der französische Soziologe und ehemalige Leiter des Centre sur l'Imaginaire an der Maison des Sciences de l'Homme in Paris, Michel Maffesoli, das Erbe (oder die Erfüllung) der Postmoderne in einer orgiastischen Überwindung der rationalen Geschichtsordnung ausgerufen (Le temps revient, 2010, dt. 2014). Und der Geschichtsboom im Theater und den Künsten zum Ende des 20. und Beginn des 21. Jahrhunderts scheint ihm rechtzugeben. Überall wird Geschichte wiederholt und damit in einer kollektiven Aneignung vermeintlich verfügbar gehalten. Zugleich begegnen uns die zentrale Figur eines ‚Dramas der Geschichte‘ bzw. wiederholte ‚dramatische Szenen‘ in den Nachrichten und der Populärkultur ebenso wie im Theater, im Film und in der Wissenschaft. Was aber macht eine zyklische oder rekursiv-bemächtigende Zeitvorstellung mit unseren gewohnten Denkmustern von Aufklärung, Fortschritt und rationalem Individuum? Und wie weit trägt tatsächlich noch der Anspruch einer Verfügbarkeit von Geschichte und Gegenwart in Zeiten globaler Unsicherheit?

Im Seminar wird es um verschiedene Aneignungen oder Anrufungen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft im Theater wie den bildenden Künsten seit 1990 gehen; von klassischen Drameninszenierungen über neue Produktionsformate zur Auflösung der Schaubühnenanordnung bis hin zur Re-Performance; von musealer und medialer Repräsentation der Geschichte über filmische Rekonstruktionen bis zu interaktiven Environments. Erwartet wird die Bereitschaft, selbsttätig zu Künstlern und ihren Arbeiten zu recherchieren und zugleich gemeinsam über gemachte Erfahrungen zu sprechen.

Als erstes Diskussionsmaterial wird der Besuch einer Aufführung von »Interrobang: Preenacting Europe« am 10./11.04.2015 im Schauspiel Leipzig bzw. am 17./18.04.2015 im EZK Hellerau dringend empfohlen.

Seminar

Dr. Veronika Darian / PD Dr. Sabine Huschka

TANZ UND THEATER: WAHRNEHMEN, BESCHREIBEN, ANALYSIEREN

Mit verpflichtenden Aufführungsbesuchen – Blockseminar

Einführung: Montag, 13.4. 11-14 Uhr (Seminarraum)

Weitere Termine:

Block I

24.4. 11-13 (Hörsaal, Ritterstraße 16) und 14-17 Uhr (Seminarraum, Ritterstraße 16)

25.4. 11-14 Uhr (Seminarraum, Ritterstraße 16)

Block II

5.6. 11-13 (Hörsaal, Ritterstraße 16) und 14-17 Uhr (Seminarraum, Ritterstraße 16)

6.6. 11-14 Uhr (Seminarraum, Ritterstraße 16)

+ ein weiterer Termin nach Vereinbarung

Eine analytische Auseinandersetzung mit Aufführungen gehört seit Max Herrmann zum Kern der Theaterwissenschaft. Ins Zentrum der Aufmerksamkeit tritt damit weniger der dramatische Text sondern primär das live-Geschehen in seinen performativen und szenischen Anordnungs- und Re/Präsentationsweisen. Im Zuge des performative turn hat sich die Aufführungsanalyse als theaterwissenschaftliche Methodik fest etabliert und dabei verschiedene methodische Modellierungen und analytische wie ästhetische Zugänge ausgebildet, um Theaterereignisse zu beschreiben und die Produktionsprozesse von Inszenierungen zu reflektieren. Die methodischen Zugänge reichen von semiotischen bis zu handlungstheoretischen Ansätzen. In unserem Seminar werden wir uns mit grundlegenden Positionen der Aufführungs- bzw. Inszenierungsanalyse auseinandersetzen, um ihre unterschiedlichen Perspektivierungen von Theater nachzuvollziehen, kritisch zu befragen und anwendungsorientiert zu erproben.

Grundlage des Seminars sind neben einer regelmäßigen Teilnahme verbindliche Besuche diverser Theater- und Performanceabende sowie die eigenständige Sichtung von Videoaufzeichnungen. Ausgesuchte und gemeinsam abgestimmte Aufführungsbesuche an verschiedenen Spielstätten (Leipzig, Dresden, Berlin) gehören damit zu den obligatorischen Arbeitsleistungen, wobei die Aufführungen regelmäßig schriftlich reflektiert werden sollen. Erwartet werden die Anfertigung diverser Schrift-Formate wie etwa Erinnerungsprotokolle, szenische Skizzen oder Beschreibungen o.a. Aufzeichnungsformen und Kurzreferate zu einer analytischen Methodik.

Leistungsnachweise: regelmäßige Teilnahme, Kurz-Referat/erarbeitete Eigentexte und ein erweitertes Sitzungs-Protokoll.

Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-0305)

Praktiken des Medialen

(Wahlpflichtmodul)

modulverantwortlich: Dr. Martina Bako

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat oder schriftliche Ausarbeitung, Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 10

Leistungspunkte: 10

Seminar

Dr. Martina Bako

TETA VELETA: P.IER P.AOLO P.ASOLINI / P.REDIGER P.IONIER P.HILOSOPH

Donnerstag 11.00-13.00, Hörsaal, Ritterstraße 16

Dienstag (Videosicht) 19.00-21.00, Hörsaal, Ritterstraße 16

Die Videosicht ist obligatorisch!

Das Streben künstlerischer Vergegenwärtigung körperlicher Wirklichkeit prägt das gesamte Schaffen Pasolinis. Alle Körper im Werke Pasolinis sind Fragmente des eigenen (homosexuellen) Körpers. In den schönen und hässlichen, erhabenen und grotesken, unschuldigen und verdorbenen, in den kreatürlichen, leidenden, gekreuzigten Körpern seiner Protagonisten macht Pasolini eine Gesellschaftsutopie und Gesellschaftskritik sinnlich erfahrbar. Doch der Körper ist nicht allein autobiografische Obsession, thematische Konstante, Projektionsfläche utopischer Hoffnungen und apokalyptischer Ängste, sondern zeichentheoretische Grundkategorie einer intermedialen Ästhetik. Diese Ästhetik der Körperlichkeit - der Realpräsenz des Körpers im Zeichen - gilt es anhand expliziter theoretischer Schriften in seinem Werk ebenso zu untersuchen wie Pasolinis beschworene Sakralität der Wirklichkeit.

Vertiefungsmodul 4 (03-TWL-0306)

Theaterkulturen

(Wahlpflichtmodul)

modulverantwortlich: Dr. Janine Schulze

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat oder schriftliche Ausarbeitung, Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 15

Leistungspunkte: 10

Seminar

Dr. Janine Schulze-Fellmann

MÄNNLICHKEIT ‚BESETZEN‘

Montag 13.00-15.00 Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 13.04.2015

Männer im Tanz sind seit der ersten Hälfte des 19. Jh.s alles andere als selbstverständlich. Und dies betrifft alle Stile und Techniken dieser Kunst. Die Räume, die ihnen dennoch geschaffen werden oder die sie sich selbst schaffen, sind häufig besetzt von einer ‚demonstrativen‘ Männlichkeit, die in unterschiedlichen Ausprägungen das ‚Trotzdem‘ zu betonen scheint: ‚Trotz aller gesellschaftlichen Vorbehalte, die den Tanz als eine wenig adäquate Darstellungsform heterosexueller, weißer Identität kennzeichnen, stehen wir auf der Bühne!‘

Männer im Tanz fallen auf. Sie irritieren per se. Sie sind die Ausnahmen, die die Regel (Frauen) bestätigen. Treten sie unter sich und in größeren Gruppen auf der Tanzbühne auf, so kann davon ausgegangen werden, dass das Thema Männlichkeit und die körperlichen Inszenierungsmöglichkeiten des Männerkörpers (Stereotype bestätigend oder damit brechend) im Zentrum der Darstellung stehen. Der Männlichkeitsdiskurs im Tanz, d.h. die umrissenen traditionell verhafteten (Vor-)Urteile, scheinen bisweilen angesichts der Diversität, die die gesellschaftlichen Diskurse des 21. Jh.s durchaus aufweisen, anachronistisch. Verteidigen lässt sich der Tanz für Männer nur, indem man ihn umcodiert: Sport und Kampf sind hier immer noch die gängigen Schemata, betrachtet man die wenigen Tanzformen wie z.B. HipHop und Breakdance, die als männlich konnotiert gelten. Von den Frauen, die sich in diesen ‚männlichen‘ Tanzformen üben, wird entweder eine Körperlichkeit gefordert, die die männlichen Attitüden kopiert (female masculinity/J. Halbertam), oder aber eine, die durch eine extreme Sexualisierung des Frauenkörpers (in Bewegung und Kleidung) dazu dient, die tanzenden Männer in ihrer (heterosexuellen) Männlichkeit zu bestätigen. Es gibt vermutlich kaum eine andere Kunstform, an der sich deutlicher ablesen lässt, wie schwer den geschlechtsspezifischen Diskursen zu entkommen ist. Die Studierenden werden mit unterschiedlichen Männlichkeitsentwürfen im Tanz konfrontiert und analysieren diese in gemeinsamen Diskussionen. Anhand ausgewählter Choreograph_innen, Tanztechniken, Choreographien und auch Tanzfilmen suchen wir gemeinsam nach Wiederholungen und Verschiebungen (J. Butler) im Hinblick auf die Inszenierung von Männlichkeit und männliche Rollenmodelle, die sich im Laufe der Tanzgeschichte bis heute ausmachen lassen.

Vertiefungsmodul 4 (03-TWL-0306)

Theaterkulturen

(Wahlpflichtmodul)

modulverantwortlich: Dr. Janine Schulze-Fellmann

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat oder schriftliche Ausarbeitung, Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 15

Leistungspunkte: 10

Seminar

Prof. Dr. Anja Klöck

THEATER IM SPANNUNGSFELD DES OST-WEST-KONFLIKTS NACH 1945

Montag 15.00-17.15 s.t. Hörsaal, Ritterstraße 16

Blöcke: 13.04., 20.04., 27.04., 18.05., 01.06., 08.06., 22.06., 29.06., 06.07.

In diesem Forschungsseminar liegt der Schwerpunkt auf den geopolitischen Verstrickungen von Theaterkulturen mit dem Ost-West-Konflikt und seiner Zuspitzung nach 1945 im sogenannten ‚Kalten Krieg‘. Ausgehend von der Situation im Nachkriegsdeutschland und in den vier Besatzungszonen, werden wir anhand konkreter Fallstudien die Verschaltung von künstlerisch-ästhetischen Praktiken mit Strategien nationaler und transnationaler Kulturvermittlung und –produktion untersuchen und im Spannungsfeld der bis 1989/91 immer wieder anders in Erscheinung tretenden Systemkonfrontation von Kapitalismus (USA und Westmächte) und Kommunismus (Sowjetunion und Ostblock) historisieren. Dabei wird zu untersuchen sein, in welchen historischen Konstellationen Theater- und Tanzproduktionen, Stücke, Künstler und Methoden kulturprogrammatisch zur Demonstration ideologisch-kultureller Überlegenheit und Allianzen oder als Vehikel kultureller Diplomatie bemüht wurden, wann sie für wen transnationale Exportartikel darstellten, durch welche Praktiken ebensolche Programmatiken unterlaufen wurden, und welche Widersprüche sich im Einzelfall zwischen Strategien transnationaler Repräsentation und lokalen Praktiken aus heutiger Sicht aufzeigen lassen.

Je nach Interessenlage und Sprachkompetenz der Teilnehmer werden wir den Fokus auf die deutsch-deutsche Situation für andere geopolitische Konstellationen öffnen und die globale Dimension der Fragestellung kritisch diskutieren.

Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204)

Theorie-Praxis-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Martina Bako

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Projektarbeit

Leistungspunkte: 10

Dr. Martina Bako

DOORWAY TO HEAVEN

Blockseminar

Freitag 13.30-18.00, Hörsaal, Ritterstr. 16

Beginn: 17.04., weitere Termine: 24.04., 08.05. und 09.05. (**Samstag**)

Ende: 15.05.

Abgabetermin und Präsentation der Projektarbeiten: **12.06.2015!**

Anwesenheitspflicht

Ausgehend von Chris Burdens Performance Doorway to Heaven und dem berühmten Foto, das den Augenzeugen verborgen gebliebenen Augenblick festgehalten hat, wird die provozierte Grenzerfahrung von expliziten Künstler/Innen, die ihren Körper zum Instrument gemacht haben, zunächst theoretisch verortet, bevor die Thematik des Übergangs in einer eigenen konzipierten Projektarbeit praktisch umgesetzt wird.

Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204)

Theorie-Praxis-Transfer

modulverantwortlich: Kathrin Müller-Beck

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Projektarbeit

Leistungspunkte: 10

Blockseminar

Kathrin Müller-Beck

IT´S THE ECONOMY, STUPID- !? EINFÜHRUNG IN DAS KULTURMARKETING

Teilnehmerbegrenzung: 16

Fr, 12.06.15 10.00-13.00, Hörsaal, Ritterstraße 16, 13.00-16.00 Seminarraum, Ritterstraße 16
Sa, 13.06.15, 10.00-16.00, Seminarraum, Ritterstraße 16

Fr, 26.06.15, 10.00-16.00, Hörsaal, Ritterstraße 16
Sa, 27.06.15, 10.00-16.00, Seminarraum, Ritterstraße 16

Auf dem Kulturmarkt stehen sich öffentliche Kulturanbieter, privat-kommerzielle und privatgemeinnützige Kulturbetriebe gegenüber. Wer dauerhaft bestehen will, muss seine Besucher kennen und sein Angebot entsprechend positionieren bzw. präsentieren.

Wie allerdings passen Marketing als eine Disziplin der Wirtschaft und Kulturprojekte zusammen, ohne kulturelle Werte preiszugeben? Wie können Marketingkonzepte unter den Rahmenbedingungen knapper finanzieller Mittel systematisch entwickelt werden?

Kulturmarketing wird hier als Prozess begriffen, dessen Ziel es ist, eigene Potentiale eines Kulturbetriebs aufzubauen. Das Seminar/die Übung befasst sich mit den Grundlagen des Kulturmarketings, stellt die einzelnen Schritte des Marketing-Management-Prozesses vor und vertieft an ausgewählten Beispielen den Einsatz einzelner Instrumente.

Als Prüfungsleistung wird ein schriftliches Marketingkonzept verlangt. Als Grundlage hierfür können eigene Kulturprojekte oder -betriebe dienen. Die Konzepte können in Gruppen entwickelt werden.

Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204)

Theorie-Praxis-Transfer

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Projektarbeit

Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi / Dr. Theresa Jacobs

FORSCHUNGSWERKSTATT TANZ

Mittwoch, 9.00-11.00, Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 29.04.2015

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Tanzarchiv
Leipzig e.V.



„Forschungswerkstatt TANZ“
Sommersemester 2015

Die "Forschungswerkstatt TANZ" dient der Begegnung und Vernetzung von jungen Wissenschaftler/innen unterschiedlicher Fachrichtungen und Hochschulen sowie Künstlern in Leipzig und Umgebung, die jeweils an Themen im Bereich der Schwerpunkte Körper, Bewegung und Tanz arbeiten. Die Kooperation des Instituts für Theaterwissenschaft mit dem Tanzarchiv Leipzig e.V. und 4fürTANZ e.V. ermöglicht einen interdisziplinären Austausch, bei dem ebenso Forschungsvorhaben, Studienabschlussarbeiten und Dissertationsprojekte bzw. -schriften vorgestellt werden können wie künstlerische Arbeiten und Projektvorhaben. Vor allem durch die Diskussion unterschiedlicher Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte, Perspektiven und Methoden können Synergieeffekte erzielt und die individuellen Arbeitsprozesse sinnvoll ergänzt werden.

Die "Forschungswerkstatt TANZ" findet 1-2mal im Monat jeweils **Mittwoch** von **9-11 Uhr** statt.

Interessenten melden sich bitte mit Vorstellung ihrer Person und Angabe ihrer Arbeitsschwerpunkte bei Frau Dr. des. Theresa Jacobs: theresa.jacobs@4fuertanz.de

Das erste Treffen findet voraussichtlich am **29. April 2015** statt. Weitere Termine werden nach Absprache über den Verteiler bekannt gegeben.

Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204)

Theorie-Praxis-Transfer

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Projektarbeit

Leistungspunkte: 10

Matthias und Melanie Sterba

WUNSCHBILDER IM SPIEGEL:

DRAMATURGIE ZU EINER ÄSTHETIK DES VORSCHENS

Montag 13.00-15.00 Seminarraum, Ritterstraße 16

Kurzbeschreibung

Utopien und Zukunftsentwürfe sind integraler Bestandteil der kulturellen Überlieferung. Ernst Bloch nannte sie „Wunschbilder im Spiegel“. Solche Wunschbilder und Entwürfe eines zukünftigen Menschseins äußern sich u.a. in Theater, Film, Performance und im Tanz. Was in ihnen erzählt wird, bildet für Bloch den Spiegel eines Zukunftsentwurfs und folglich die Basis einer Anthropologie des zukünftigen Menschen. Die Schaubühne versteht Bloch dabei als die paradigmatische Anstalt einer solchen Anthropologie. Utopische Entwürfe, Wunschbilder und Tagträume werden nicht nur widergespiegelt, sie sind auch Teil der Inszenierungspraxis selbst. Bloch versucht das am Brecht'schen Theater zu verdeutlichen. Das Modul ist zweigliedrig angelegt. Im ersten Teil führt es in die Praxisphilosophie von Ernst Bloch ein und verdeutlicht die Bedeutung der performativen Inszenierungsarbeit für ein „Prinzip Hoffnung“. Den zweiten Teil bildet die Recherche- und Archivarbeit. Dabei sollen konkrete Inszenierungen im Lichte ihrer utopischen Funktion analysiert und diskutiert werden. In diesem Rahmen sind Besuche im Archiv des Schauspiel Leipzigs sowie im Archiv der Bürgerbewegung Leipzig angedacht. Ziel des Moduls ist es mit den Studierenden eine Stoffsammlung zu erarbeiten, die als dramaturgisches Material in die Inszenierung „Leipzig – Die utopische Kommune“ der Gruppe tag/Initiative Ost Passage Theater miteinfließen kann. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und steht für Teilnehmende aus dem Wahlbereich offen.

Literatur

Bloch, Ernst (1974): Ästhetik des Vor-Scheins, Frankfurt am Main: Suhrkamp Bloch-Wörterbuch (2012) : Leitbegriffe der Philosophie Ernst Blochs, Berlin; Boston: De Gruyter.

Bloch, Ernst (1985): Das Prinzip Hoffnung, Frankfurt/M.: Suhrkamp

Drewes, Miriam (2010): Theater als Ort der Utopie. zur Ästhetik von Ereignis und Präsenz /. Bielefeld: transcript Verlag

Hegel, G.W.F. (1986): Vorlesungen über die Ästhetik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Marx, Karl (1969): Marx-Engels Werke, Band 3, Thesen über Feuerbach, Berlin: Dietz Verlag Schmidt, Burghart

(1978): Materialien zu Ernst Blochs Prinzip Hoffnung. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp

Ueding, Gert (2009): Utopie in dürftiger Zeit : Studien über Ernst Bloch /. Würzburg: Königshausen & Neumann

Kurzbios

Matthias Sterba absolvierte ein Studium der Philosophie und Geschichte an der Universität Leipzig und arbeitet seit 2008 als freier Regisseur, Autor und Dramaturg in Leipzig. Er gründete das freie Theater-Kollektiv *gruppe tag*

und produziert Stücke für die Initiative Ost-Passage-Theater Leipzig. Seine Inszenierungen finden an den Schnittstellen zur Soziokultur statt und suchen nach den Möglichkeiten des Politischen im Theater.

Melanie Sterba absolvierte zunächst eine Ausbildung zur Modenäherin und dann ein Studium der Philosophie an der Universität Leipzig. Seit 2009 ist sie Mitglied der *gruppe tag*, vorwiegend tätig im Bereich Kostümbild und Stückentwicklung. Seit 2014 promoviert sie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Thema "Kritik der Liebe".

Schlüsselqualifikationsmodul 2 (03-TWL-0205)

Szenisches Projekt

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsleistung: Szenische Präsentation (unbenotet)

Leistungspunkte: 10

Szenisches Projekt mit Doris Uhlich

UNIVERSAL DANCERS IN LE

Ausgangspunkt ist die Solo-Performance *Universal Dancer*, in der die Tänzerin ihren Körper aktiviert, als Epizentrum einer sich ausbreitenden Bewegung. Mithilfe von Techno-Musik und Slogans entsteht ein Tanzakt, der sich energetisch überträgt und Sound und Bewegung als Strömung erfahrbar macht. Im Szenischen Projekt wird daran gearbeitet, die Ausbreitung von Bewegungsimpulsen gemeinsam auch im Stadtraum von Leipzig auszuprobieren, im Rahmen des Festivals *B_Tours Leipzig. Bewegung im Stadtraum* (2. – 12. Juli 2015). Welche Kraft braucht man, um sich zu öffnen, etwas zu verändern, umzuschichten, in die Gänge zu bringen?

Projektarbeit: 24.06. – 03.07. (Probephöhne), Präsentationen: 04.07. – 07.07.

Doris Uhlich ist eine international renommierte Tänzerin und Choreografin aus Österreich. Sie studierte Pädagogik für zeitgenössischen Tanz am Konservatorium Wien, war Spielerin in theatercombinat 2002-2009 und entwickelt seit 2006 eigene Projekte. 2011 wurde sie von der Zeitschrift "tanz" zur "Tänzerin des Jahres" gewählt und 2013 erhielt sie den "outstanding artist award" in der Kategorie "Darstellende Kunst" des bmu:kk. Zu ihren Projekten zählen u.a. „und“ (2007), „SPITZE“ (2008), „mehr als genug“ (2009), „Rising Swan“ (2010), „Uhlich“ (2011), „Come Back“ (2012), „more than naked“ (2013) und „Universal Dancer“ (2014). Stipendien und Residencies erhielt sie u.a. von Les Substances / Lyon, ImPulsTanz / Wien, Tanzquartier Wien, k3 / Tanzplan Hamburg und dem Austrian Cultural Forum / NYC.

Vorbereitend zum Szenischen Projekt wird die Teilnahme an der Vorlesung „Öffentlichkeit und Bewegung im Stadtraum“ (Prof. Primavesi, Mittwoch 17.00-19.00) empfohlen.

VERANSTALTUNGEN IM
MASTERSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT

Pflichtmodule im Masterstudiengang Theaterwissenschaft

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-2002)

Theater/Anthropologie

(Pflichtmodul)

modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Aus dem Lehrveranstaltungsangebot sind eine Vorlesung sowie ein Seminar zu wählen.

Das Modul besteht somit aus 2 Lehrveranstaltungen (4-stündig).

Prüfungsvorleistung: Referat oder schriftliche Ausarbeitung, Prüfungsleistung: Hausarbeit

Leistungspunkte: 10

Vorlesung

Prof. Dr. Gerda Baumbach

RINASCIMENTO / WIEDERGEURT DER ANTIKE?

LEBENS- THEATER, NICHT- THEATER, KUNST- THEATER.

THEATERGEFÜGE FRÜHE NEUZEIT. TEIL 1

Mittwoch 11.00- 13.00 GSH 301

Beginn: 15.04.2015

Kunsttheater des Rinascimento oder der Renaissance steht zweifelsohne, wie auch die Epochenbezeichnung besagt, im Zeichen der Wiedergeburt der Antike. Warum dann das Fragezeichen: nicht nur aus geschichtsphilosophischen, sondern auch aus handfesten auf Theater bezogenen Gründen, die unter der Leitfrage der Vorlesung erläutert werden. Wie kommt es in einem Zeitraum (15./16. Jahrhundert), als noch keinesfalls klar und eindeutig entschieden war, was Theater sei, zur Herausbildung des Renaissancetheaters vom Typus »Kunsttheater«?

Kurzerläuterung: Der etwa ein Jahrhundert währende Aushandlungsprozess zeigt, dass es sich bei der Gesamtstruktur »Kunsttheater« um eine affirmative Reaktion auf die kritische Auseinandersetzung der Utopie vom »Nichttheater« mit dem »Lebenstheater« handelt. Dabei geht es um nichts Geringeres als die vernünftig-großartige Einrichtung der Welt mittels fortschrittsoptimistischer Beherrschung der gesamten wie auch der menschlichen Natur. Diese wird vorweggenommen und quasi versprochen durch die auf der Grundlage von Mathematik, Architektur, Malerei, Zentralperspektive geschaffene *Scena*, die perspektivische Bildbühne, die einen »vollkommenen« Anblick der Zukunft bis zum Horizont schaubar macht, obgleich *tutto finto*, ganz und gar vorgetäuscht. In dieses tiefenräumliche und zentralperspektivisch ausgerichtete »Gemälde« galt es das Bild des Renaissance-Menschen passend einzufügen. Dem entsprechend wurde der menschliche Akteur als »Darsteller« von Werken der Dichtung (Komödie, Tragödie, Pastorale) unter Zuhilfenahme von Bildender Kunst (»Aussehen« und Proportion), höfischem Tanz (Körperpolitik) und Rhetorik-Lehren (»Sprechen und Geste«) modelliert, um dennoch oder deswegen seine Erscheinung als *naturale*, als »natürlich« aufzufassen. Für die Abstimmung der zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzufügenden Komponenten einer *Rappresentazione scenica*, einer szenischen Darstellung, wurde ein neues Amt benötigt, das des *Corago*, die frühneuzeitliche Ausprägung des Regisseurs.

Mit dem frühmodernen Typus »Kunsttheater«, ausgeübt von gebildeten Dilettanten, wurden die Grundlagen geschaffen für die zwar transformierte, aber bis heute dominante europäische Theaterform. Der dagegen seit der Spätrenaissance professionell praktizierte Typus »Theaterkunst« nimmt zur Konstellation von Lebenstheater, Nichttheater und Kunsttheater eine exzentrische Position ein: THEATERKUNST / *COMMEDIA ALL'IMPROVISO* – EIN THEATER DES »NICHTS«? THEATERGEFÜGE FRÜHE NEUZEIT. TEIL 2 wird im WiSe 2015/16 angeboten.

Seminar
Prof. Dr. Gerda Baumbach
RAUMZEIT UND THEATER

Mittwoch 15.00-17.00 Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 15.04.2015

Die perspektivische Bildbühne des frühmodernen Kunsttheaters kommt einer repräsentativen Eroberung des Raumes bei zeitlichem Vorgriff gleich, sowohl durch die ›Einfaltung‹ des Außenraums in den Innenraum und vice versa als auch durch die technisch gelöste Sichtbarmachung des Unsichtbaren. Auf anderer Ebene ist mit diesem Theatertypus die zwar noch lange bestehende, aber schrittweise Emanzipation aus dem Fest verbunden. Das bedeutet die räumliche Festlegung und zeitliche Entgrenzung von Theater gegenüber der räumlichen Ungebundenheit und zeitlichen Festlegung bei der Bindung an das Fest. Demgegenüber sind Raum und Zeit für Praktiken in verschiedensten kulturhistorischen und anthropologischen Zusammenhängen keine festen und eindeutig zu definierenden Größen. Berücksichtigt man zudem, dass seit Einsteins allgemeiner Relativitätstheorie Raum und Zeit in vierdimensionaler Struktur als zusammengehörend anzusehen sind, dann stellen sich theaterpraktisch und theatertheoretisch Fragen. Denn Raumzeit ist – neben Figur/Gestalt (siehe WiSe 15/16) – eine der grundlegenden Größen aller Praktiken/Schaustellungen, die Theater genannt (oder auch nicht genannt) werden und zwar in Relation zu Theater als prinzipiell doppeltem Ort, welcher in Hinsicht auf Existenzweisen ein intermediäres Feld eröffnet. Das Seminar geht einer Reihe dieser Fragen nach: von Adornos »Naturgeschichte des Theaters« über die Verhältnisse in der griechischen und römischen Antike, auf den Podien der Marktplätze zum unlösbaren Widerspruch zwischen Naturzeit und gemessener Zeit, zur Raumzeit des Landes Cuccagna und nicht zuletzt zu Einsteins Erkenntnissen. Es bietet somit Raumzeit zum Vordringen in »Gespensterfelder« – durch Lektüre, Denken, Nachdenken, Diskussion.

Seminar
Jonas Klinkenberg, M.A.

THEATERPRAKTIKEN IN DER FRÜHEN NEUZEIT IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM.

Montag 11.00-13.00 Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 20.04.2015

Ob als der Joker bei Batman oder im Kartenspiel, als Hofnarr, Figur bei Shakespeare, im Karneval oder im Tarot - der Narr ist eine allgemein bekannte Erscheinung mit zwar wechselnden, aber sehr eindeutigen Merkmalen. Doch woher diese Figur kommt und auf welchen Hintergründen das Phänomen Narr fußt, ist nur schwerlich auszumachen. Eine zentrale Stellung in der Geschichte des Narren spielen Sebastian Brant und sein Narrenschiff, welches 1494 zum ersten Mal in Basel gedruckt wurde, gefolgt von einer Vielzahl von Überarbeitungen, Übersetzungen und Nachdrucken. Das Narrenschiff erreichte nicht nur eine ungemeine und für die damalige Zeit einzigartige Verbreitung, sondern prägte die Typologie der Figur des Narren maßgeblich. Aus einer Verknüpfung bekannter Elemente mit dem Zeitgeist der frühen Neuzeit erschafft Brant ein emblematisches Konstrukt einer moralischen Instanz im harmlosen Gewand. Ausgehend vom Narrenschiff wird das Seminar sich mit dem Phänomen des Narren beschäftigen. Insbesondere das Verhältnis zu damaligen Akteuren und Praktiken und die Auswirkungen, die die Erfindung des Narren auf die Literatur, die kulturelle Wahrnehmung und theatrale Praktiken hatte, werden beleuchtet. Der Schwerpunkt liegt auf dem deutschsprachigen Raum in der frühen Neuzeit mit zeitlichen und räumlichen Exkursen.

Seminar

Dr. Anke Charton

CORPUS, CORTES, CORRALES: FRÜHNEUZEITLICHE THEATERPRAXIS IM IBERISCHEN RAUM.

Blockveranstaltungen

Fr, 08.05., 15.00-17.00

Sa, 09.05., 10.00-14.00

Sa, 13.06., 10.00-16.00

Hörsaal bzw. Seminarraum Ritterstraße 16

'Das' Theater des sogenannten Siglo de Oro wird bis in die Gegenwart hinein in der spanischen Theatergeschichtsschreibung als nie wieder erreichte Blütezeit gefeiert. Gegen Ende des 16. Jahrhundert etabliert sich flächendeckend zumindest in den größeren Städten Spaniens ein Kunsttheatermodell, das sich mit Erscheinungen in England oder Italien vergleichen lässt und an der bis heute vorherrschenden Position dieser Theaterform ebenfalls Anteil hat.

Vernachlässigt wird aber zumeist der Kontext, in den dieses eine Theater gleich der Spitze eines Eisberges eingebettet ist, und der ebenso Theaterpraxis ist: jahreszeitliche Feste und Prozessionen, höfische Repräsentation und Pilgertum, Maskenbräuche und regionale Traditionen, die jenseits von individueller Autorschaft oder Werkbegriff den Blick auf ein ›anderes‹ Theater eröffnen.

Das Seminar unternimmt den Versuch, verschiedene Stränge iberischer Theaterpraxis zueinander ins Verhältnis zu setzen und fragt vor diesem Hintergrund nach den Besonderheiten und den übergreifenden Gemeinsamkeiten eines spezifisch iberischen Theaters der Frühen Neuzeit.

Seminar

Maria Koch, M.A.

NEWTONS *PRINCIPIA* UND DIE NEUZEITLICHE NATURWISSENSCHAFT

Montag 15:00-17:00 Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 20.04.2015

Die zentralperspektivische Konstruktion in Malerei und (Bühnen)Architektur, wesentliche Erfindung der europäischen Renaissance, stellt den Menschen erstmals in den mathematisch vermessenen Systemraum und entdeckt das Auge – "Fürst der Mathematik" nach Leonardo da Vinci – als Garanten für die zahlenmäßig mittelbare Erfassung der Naturerscheinungen. Unter Rückgriff auf antike griechische Werke, u.a. der euklidischen Arithmetik und Geometrie stellen neuzeitliche Denker die Weichen für die nachhaltige Rationalisierung der Erkenntnisvorgänge. Diese bildet die Voraussetzung für den Siegeszug der Newtonschen Mechanik als Welterklärungsmodell und der cartesianischen Trennung zwischen Subjekt und Objekt bzw. Beobachter und einer objektiv sowie deterministisch verstandenen Wirklichkeit. Physikalische Gesetze und ihre mathematische Aussageform werden zum Vorbild auf nahezu allen Wissensgebieten und setzten sich in der Laplaceschen Vorstellung von einer Weltmaschine fort. Erst die Quantenmechanik und die Kopenhagener Diskussion um Niels Bohr verweist zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die Grenzen ihrer Beschreibungskraft und bringt damit das abendländisch-wissenschaftliche Selbstverständnis in Wanken. Das Seminar versteht sich in direkter Anknüpfung an die Vorlesung *Rinascimento / Wiedergeburt der Antike? Lebenstheater, Nichttheater, Kunsttheater. Theatergefüge Frühe Neuzeit. Teil 1* und vertieft sie um einschlägige Quellen aus den Bereichen Mathematik, Physik und Naturwissenschaftsgeschichte.

Seminar
Prof. Dr. Inge Baxmann
FOLKLORE UND DER „MATERIAL TURN“

Mittwoch 13.00-15.00 Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 15.04.2015

Folklore war als Figur der Moderne eine Reaktion auf reale und imaginierte Verluste durch die Industrialisierung. Folklore ist definiert als ein Wissen des Volkes, das eng an Praktiken und Körpertechniken gebunden ist. Dieses Erfahrungswissen, das jenseits der Schrift in Bewegungen, Gesten und im Rhythmus gespeichert ist, fand kaum Eingang in die kulturellen Archive der modernen Gesellschaften. Der „material turn“ in den Kulturwissenschaften entdeckte die Bedeutung von alltäglichen Gebrauchsgegenständen, von Technologien und Artefakten, für ein neues Verständnis moderner Gesellschaften. Über diesen methodischen Ansatz sollen in diesem Seminar die Wissensformen und Praktiken der Folklore untersucht werden. Dabei geht es nicht zuletzt um die Frage nach der Bedeutung von digitalen Medientechnologien für neue Modelle und Varianten von Folklore.

Seminar
Prof. Dr. Inge Baxmann
VOM AUSDRUCKSTANZ ZUM TANZTHEATER

Dienstag 13.00-15.00 Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 14.04.2015

Seit Ende des 19. Jahrhunderts entstanden unter der Bezeichnung „Ausdruckstanz“ neue Modelle des Körpers und des Raums, die Bewegung als Ausdruck der Emotion und des Unbewussten verstanden. In diesem Seminar wird die Geschichte des Tanztheaters von den 1920er Jahren bis heute untersucht. Von Kurt Jooss über Pina Bausch, von Hans Kresnik zu Susanne Linke sollen ausgewählte Choreographen und Inszenierungen vorgestellt und auf die zugrundeliegenden Konzepte von Körper und Bewegung untersucht werden. Dabei geht es u.a. um Bewegungsmodelle im modernen Tanz und seine Utopien, um Tanznotation und Archivierung, um das Spektrum der Moderne im Ausdruckstanz wie um die Frage, wie heutige Tänzer mit dem Erbe der Tanzmoderne umgehen.

Seminar
Dr. Martina Bako
DIE NEUE ALTE GRAUSAMKEIT

Blockseminar 4 stündig
Donnerstag 15.00-19.00, Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 16.04., weitere Termine: 23.04., 30.04., 07.05., **ausnahmsweise Freitag 22.05.**
Ende: 28.05.

Dieses Seminar versucht, Möglichkeiten der körperlichen Transzendenz unter dem Aspekt der Schmerz-, Opferkult- und Ritualtheorien, Disziplin übergreifend theoretisch zu verorten. Für die Analyse der ausgewählten künstlerischen Beiträge stehen insbesondere Abhandlungen über die Gewalt als Selbstausslöschung (Castellucci), über Todestrieb und Todessehnsucht (Bataille) wie über die Wirkungsästhetik der bis zum Tode gequälten Literaturkörper - Filmkörper (De Sade/Pasolini) zur Diskussion.

Seminar

Dr. Janine Schulze-Fellmann

ZWISCHEN EKSTASE UND DISZIPLIN: KÖRPERTHEORIEN, - TECHNIKEN UND –WISSEN IM BAROCK

Dienstag 09.00-11.00 Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 14.04.2015

Die Studierenden setzen sich mit der Frage nach dem barocken Körper in den Künsten auseinander. Sehen wir in den malerischen oder skulpturalen Abbildungen der Bildenden Kunst überwiegend Darstellungen, die den Körper in seinen Extremen, zwischen Lust und Schmerz, Schrecken und Ektase darstellen (siehe z.B. Darstellungen von Heiligen), so finden sich auf der Tanzbühne und im Barocktanz im allgemeinen Körper, die vor allem von den vielfältigen Techniken ihrer Disziplinierung zeugen. Diverse Tanztraktate, Benimmbücher und bildliche Tanzdarstellungen regelten die Formen des körperlichen Agierens sowohl auf der Bühne als auch innerhalb gesellschaftlich-höfischer Hierarchien.

Körperskulpturen und Plastiken wiederum gehören im Barock wesentlich zur Ausstattung eines Bauwerks oder einer Parkanlage – als Fortsetzung der Architektur mit anderen Mitteln oder, soweit es frei stehende Figuren sind, indem sie durch Gebärdensprache und Bewegungstendenzen in den Raum einbezogen sind. Gleichzeitig entstehen große Teile barocker Architektur mit dem Ziel Raum für bewegte Körper zu gestalten (siehe z.B. Zwinger in Dresden, als Kulisse für höfische Festaufzüge). Bewegung und Bewegtheit zeichnet alle Künste, die Architektur und die Moden des Barock aus.

Die Studierenden werden tanzwissenschaftliche Fragestellungen mit dem Fokus auf geschlechtsspezifische Darstellungen von Körperlichkeit kombinieren und in ihre Körperanalysen einbeziehen. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Quellenformaten üben sich die Studierenden im Beschreiben von Körpern und deren Bewegungsstilen.

Seminar

Dr. Hanna Walsdorf

FÜR GOTT UND DIE WELT: DIE MUSIK- UND THEATERPRAXIS DER JESUITEN (16.-18. JAHRHUNDERT)

Donnerstag 13.00-15.00 Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 09.04.2015

„Jesuita non cantat“, heißt es in der Ordensregel der Jesuiten. Gesang, bald gleichgesetzt mit Musik insgesamt, war den Mitgliedern ebenso strikt verboten wie das Unterrichten von Musik. Auch das Theaterspiel kam allenfalls dann und nur für die Schüler der jesuitischen Bildungseinrichtungen in Frage, wenn es hohen moralischen Anforderungen genügte. Dass sich dennoch ein reicher Quellenfundus jesuitischer Musik- und Theaterpraxis erhalten hat, ist einem simplen Kunstgriff zu verdanken: Man beschäftigte externe Lehrkräfte und Kirchenmusiker, Choreographen und Komponisten, wählte didaktisch wertvolle Sujets und ‚vergaß‘ die Erwähnung der überaus erfolgreichen, nicht selten verschwenderisch ausgestatteten öffentlichen Aufführungen im Jahresbericht an die Ordenszentrale in Rom – besonders dann, wenn auch Tanz ein Teil des Bühnengeschehens war.

Anhand ausgewählter Beispiele werden in diesem Seminar die Grundlagen jesuitischer Musik- und Theaterpraxis in Europa und Lateinamerika erarbeitet. Dabei sollen jeweils auch die historischen Spezifika und diskursiven (missionstheologischen) Kontexte der Produktionen aus soziologischer, musik- und theaterwissenschaftlicher Perspektive erläutert und diskutiert werden.

Schwerpunktmodul 3 (03-TWL-2003)

Intermedialität (Pflichtmodul)

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Aus dem Lehrveranstaltungsangebot sind eine Vorlesung sowie ein Seminar zu wählen.

Das Modul besteht somit aus 2 Lehrveranstaltungen (4-stündig).

Prüfungsvorleistung: Referat oder schriftliche Ausarbeitung, Prüfungsleistung: Hausarbeit

Leistungspunkte: 10

Vorlesung

Prof. Dr. Patrick Primavesi

ÖFFENTLICHKEIT UND BEWEGUNG IM STADTRAUM

Mittwoch 17.00-19.00 Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn: 15.04.2015

Öffentlichkeit (public sphere), als eine Sphäre der Manifestation und Kommunikation häufig konträrer Interessen, ist keine selbstverständliche, konstante Eigenschaft des städtischen Raumes, sondern von einem unablässigen Wandel geprägt. Parallel zur fortschreitenden Privatisierung des öffentlichen Raumes verschwindet die Sphäre des Privaten in einer Vielzahl mehr oder weniger transparenter medialer Strukturen, Netzwerke etc. Darauf reagieren auch gegenwärtige Formen von Theater, Tanz und Performance, die außerhalb der etablierten Bühnen und Institutionen nach ungewohnten Spielorten suchen und die Veränderungen im Verhältnis von Öffentlichem und Privatem thematisieren. Gleichzeitig hat sich in den letzten Jahren eine Praxis des Protestes, der Aktion und Intervention (weiter-)entwickelt, die das alltägliche Leben der Städte bewusst unterbricht, Situationen eines politischen Handelns schafft. Und schließlich gibt es mit geführten Touren und audiowalks eine Vielzahl von Formaten, in denen gerade die geschichtliche Dimension städtischer Räume erfahrbar gemacht wird: Erinnerungsorte, kollektives Gedächtnis, Schichten historischer Erfahrung. Die Vorlesung gibt einen Überblick zu diesen Entwicklungen im Kontext von Theorien des Öffentlichen, des urbanen Raumes und darauf bezogener Praktiken, deren Methoden und Wirkungsweisen an konkreten Beispielen diskutiert werden. Dafür basiert der Praxisbezug in diesem Semester auf einer besonderen Kooperation: Die Vorlesung begleitet die Vorbereitung und Durchführung des Festivals *B_Tours Leipzig. Bewegung im Stadtraum* (2. – 12. Juli 2015), bei dem sich die Studierenden auch mit eigenen Ideen einbringen können.

Seminar

Prof. Dr. Patrick Primavesi

THEATER ERFAHREN UND BESCHREIBEN: WIENER FESTWOCHEN 2015

Dienstag, 17.00-19.00, Hörsaal, Ritterstraße 16
Beginn 14.04.2015

Das Seminar ermöglicht die intensive Erfahrung eines Theaterfestivals, begleitet von einem täglichen Seminarprogramm in Kooperation mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien (Prof. Dr. Stefan Hulfeld). In der Woche vom 24. – 30. Mai besucht die Seminargruppe (max. 20 TeilnehmerInnen) die Wiener Festwochen, gemeinsam mit einer Gruppe von Studierenden aus Wien. Das Festival zeigt auch in diesem Jahr ein breites Spektrum international bedeutender Produktionen aus allen Bereichen und Sparten der theatralen Künste und Praktiken, große Opern- und Schauspielproduktionen ebenso wie Tanz, Performance, Medienkunst und Installationen.

Ein erstes Treffen zur Information, Anmeldung und Vorbereitung findet am 14.04. statt.

Seminar
Prof. Dr. Inge Baxmann
ANTHROPOLOGIE DES DIGITALEN

Dienstag 15.00-17.00 Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 14.04.2015

Die Kulturgeschichte des Menschen lässt sich als eine Kulturgeschichte der Medienrevolutionen schreiben. Neue Medientechnologien verändern die Bedingungen für Erfahrungen und destabilisieren überkommene Strukturen biologischer und sozialer Existenz. In Biotechnik und Bionik entstehen neue Modelle der Fusion von Technik und Natur, die auf zukünftige Lebensformen abzielen, digitale Medientechnologien verändern die Weise wie wir wahrnehmen, kommunizieren und denken. Im Seminar werden ausgehend von exemplarischen Beispielen und aktuellen Theorieansätzen aus Medien-, Kultur- und Neurowissenschaft diese neuen Modelle von Individuum und Kollektiv und ihre Visionen der Fusion von Mensch und Technik diskutiert (vom Cyborg bis zur posthumanen Fusion von Gehirn und Computer, die den Tod überwinden soll).

Seminar
Dr. Veronika Darian
„LEBEN HEIßT: DAS ABSURDE LEBEN LASSEN.“ - LEBEN(S)THEATER/ABSURD

Dienstag 11.00-13.00 Seminarraum, Ritterstraße 16
Montag 19.00-21.00 Hörsaal, Ritterstraße 16 (Videosicht, nicht regelmäßig)
Beginn: 14.04.2015

Mit dem titelgebenden Zitat belehrt das Seminar den Mythos des Sisyphos von Albert Camus, von dem es heißt, man müsse sich ihn als ‚glücklichen Menschen‘ vorstellen. An gleicher Stelle spricht Camus, als einer der wichtigsten Philosophen des Absurden, davon, man dürfe dem Absurden nicht ausweichen, es solle sich nicht in ein „Sprungbrett zur Ewigkeit“ verwandeln, denn ein solcher Sprung sei „ein Ausweichen“. Ein Künstler, der dieses Ausweichen in seinen Arbeiten stetig und stur umkreist hat, ist Samuel Beckett. Seine Arbeiten können als andauernde, „erschöpfende“ (nach Gilles Deleuze) Versuche gelten: in Gestalt der, eine Antwort verweigernden, aber unablässig aufgeworfenen Fragen nach den (Un)Möglichkeiten menschlichen Seins, einer sich in der Sprache allererst erfüllenden Sprachkritik oder auch der existenzialistischen Spiele im Angesicht eines drohenden kollektiven Menschheitsabends. Becketts Ausspruch, „All of old. Nothing else ever. Ever tried? Ever failed? No matter. Try again. Fail again. Fail better.“ soll dem Seminar als Aufforderung und Herausforderung dienen, sich weiteren, fremden und eigenen Versuchen philosophischer, theoretischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Provenienz zuzuwenden.

Seminar
Dr. Veronika Darian / PD Dr. Sabine Huschka
TANZ UND THEATER: WAHRNEHMEN, BESCHREIBEN, ANALYSIEREN
Mit verpflichtenden Aufführungsbesuchen – Blockseminar

Einführung: Montag, 13.4. 11-14 Uhr (Seminarraum)

Weitere Termine:

Block I

24.4. 11-13 (Hörsaal, Ritterstraße 16) und 14-17 Uhr (Seminarraum, Ritterstraße 16)

25.4. 11-14 Uhr (Seminarraum, Ritterstraße 16)

Block II

5.6. 11-13 (Hörsaal, Ritterstraße 16) und 14-17 Uhr (Seminarraum, Ritterstraße 16)

6.6. 11-14 Uhr (Seminarraum, Ritterstraße 16)

+ ein weiterer Termin nach Vereinbarung

Eine analytische Auseinandersetzung mit Aufführungen gehört seit Max Herrmann zum Kern der Theaterwissenschaft. Ins Zentrum der Aufmerksamkeit tritt damit weniger der dramatische Text sondern primär das live-Geschehen in seinen performativen und szenischen Anordnungs- und Re/Präsentationsweisen. Im Zuge des performative turn hat sich die Aufführungsanalyse als theaterwissenschaftliche Methodik fest etabliert und dabei verschiedene methodische Modellierungen und analytische wie ästhetische Zugänge ausgebildet, um Theaterereignisse zu beschreiben und die Produktionsprozesse von Inszenierungen zu reflektieren. Die methodischen Zugänge reichen von semiotischen bis zu handlungstheoretischen Ansätzen. In unserem Seminar werden wir uns mit grundlegenden Positionen der Aufführungs- bzw. Inszenierungsanalyse auseinandersetzen, um ihre unterschiedlichen Perspektivierungen von Theater nachzuvollziehen, kritisch zu befragen und anwendungsorientiert zu erproben.

Grundlage des Seminars sind neben einer regelmäßigen Teilnahme verbindliche Besuche diverser Theater- und Performanceabende sowie die eigenständige Sichtung von Videoaufzeichnungen. Ausgesuchte und gemeinsam abgestimmte Aufführungsbesuche an verschiedenen Spielstätten (Leipzig, Dresden, Berlin) gehören damit zu den obligatorischen Arbeitsleistungen, wobei die Aufführungen regelmäßig schriftlich reflektiert werden sollen. Erwartet werden die Anfertigung diverser Schrift-Formate wie etwa Erinnerungsprotokolle, szenische Skizzen oder Beschreibungen o.a. Aufzeichnungsformen und Kurzreferate zu einer analytischen Methodik.

Leistungsnachweise: regelmäßige Teilnahme, Kurz-Referat/erarbeitete Eigentexte und ein erweitertes Sitzungs-Protokoll.

Seminar

Dr. Micha Braun

DIE ZEIT KEHRT WIEDER (UND WIEDER). VERHANDLUNGEN VON VERGANGENHEIT (UND ZUKUNFT) IM THEATER UND DEN KÜNSTEN NACH DEM „ENDE DER GESCHICHTE“

Donnerstag 09.00-11.00 Seminarraum, Ritterstraße 16

Erster Termin: 16.04.2015

Eben hat der französische Soziologe und ehemalige Leiter des Centre sur l'Imaginaire an der Maison des Sciences de l'Homme in Paris, Michel Maffesoli, das Erbe (oder die Erfüllung) der Postmoderne in einer orgiastischen Überwindung der rationalen Geschichtsordnung ausgerufen (Le temps revient, 2010, dt. 2014). Und der Geschichtsboom im Theater und den Künsten zum Ende des 20. und Beginn des 21. Jahrhunderts scheint ihm rechtzugeben. Überall wird Geschichte wiederholt und damit in einer kollektiven Aneignung vermeintlich verfügbar gehalten. Zugleich begegnen uns die zentrale Figur eines ‚Dramas der Geschichte‘ bzw. wiederholte ‚dramatische Szenen‘ in den Nachrichten und der Populärkultur ebenso wie im Theater, im Film und in der Wissenschaft. Was aber macht eine zyklische oder rekursiv-bemächtigende Zeitvorstellung mit unseren gewohnten Denkmustern von Aufklärung, Fortschritt und rationalem Individuum? Und wie weit trägt tatsächlich noch der Anspruch einer Verfügbarkeit von Geschichte und Gegenwart in Zeiten globaler Unsicherheit?

Im Seminar wird es um verschiedene Aneignungen oder Anrufungen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft im Theater wie den bildenden Künsten seit 1990 gehen; von klassischen Drameninszenierungen über neue Produktionsformate zur Auflösung der Schaubühnenanordnung bis hin zur Re-Performance; von musealer und medialer Repräsentation der Geschichte über filmische Rekonstruktionen bis zu interaktiven Environments. Erwartet wird die

Bereitschaft, selbsttätig zu Künstlern und ihren Arbeiten zu recherchieren und zugleich gemeinsam über gemachte Erfahrungen zu sprechen.

Als erstes Diskussionsmaterial wird der Besuch einer Aufführung von »Interrobang: Preenacting Europe« am 10./11.04.2015 im Schauspiel Leipzig bzw. am 17./18.04.2015 im EZK Hellerau dringend empfohlen.

VERTIEFUNGSMODULE IM MASTERSTUDIENGANG

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-5001)

Historizität von Theater/Kultur-Geschichte und Theater/Anthropologie modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach / Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme an den Modulen: 03-TWL-1001, 03-TWL-2001 bis
03-TWL-2003

Kolloquium

Prof. Dr. Gerda Baumbach

HISTORISCHE ANTHROPOLOGIE VON (THEATER-)FIGUREN

Freitag 11.00-13.00 Seminarraum, Ritterstraße 16

Das Kolloquium führt die Arbeit im Forschungsseminar vom WS 2014/15 fort. Es dient der Diskussion, Förderung und Begleitung im Entstehungsprozess der Masterarbeiten, deren Themen und Vorarbeiten aus dem Arbeitsfeld hervorgegangen sind.

Kolloquium

Prof. Dr. Günther Heeg, Prof. Dr. Eiichiro Hirata, Andrea Hensel, M.A., Helena Wölfl, B.A.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM IM MASTER. THEORIE UND PRAXIS

Termine nach Vereinbarung

Das Forschungskolloquium im Master dient der Vorstellung und Diskussion von Masterarbeiten sowie Analyse historischer und aktueller Aufführungsformen im Kontext transkultureller Theaterarbeit.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-5002)

Intermedialität und Theater/Kultur-Transfer modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme an den Modulen: 03-TWL-1001, 03-TWL-2001 bis
03-TWL-2003

Kolloquium

Prof. Dr. Patrick Primavesi

THEATERFORSCHUNG

Mittwoch 09.00-11.00 Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 15.04.2015 (weitere Termine nach Vereinbarung)

Das Kolloquium behandelt aktuelle Fragestellungen der Theaterforschung und bietet die Gelegenheit für Master-Studierende, ihre jeweiligen Arbeitsprojekte vorzustellen und zu diskutieren.

Prof. Dr. Patrick Primavesi / Dr. Theresa Jacobs

FORSCHUNGSWERKSTATT TANZ

Mittwoch, 9.00-11.00, Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 29.04.2015 (weitere Termine nach Vereinbarung)

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Tanzarchiv
Leipzig e.V.



„Forschungswerkstatt TANZ“
Sommersemester 2015

Die "Forschungswerkstatt TANZ" dient der Begegnung und Vernetzung von jungen Wissenschaftler/innen unterschiedlicher Fachrichtungen und Hochschulen sowie Künstlern in Leipzig und Umgebung, die jeweils an Themen im Bereich der Schwerpunkte Körper, Bewegung und Tanz arbeiten. Die Kooperation des Instituts für Theaterwissenschaft mit dem Tanzarchiv Leipzig e.V. und 4fürTANZ e.V. ermöglicht einen interdisziplinären Austausch, bei dem ebenso Forschungsvorhaben, Studienabschlussarbeiten und Dissertationsprojekte bzw. -schriften vorgestellt werden können wie künstlerische Arbeiten und Projektvorhaben. Vor allem durch die Diskussion unterschiedlicher Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte, Perspektiven und Methoden können Synergieeffekte erzielt und die individuellen Arbeitsprozesse sinnvoll ergänzt werden.

Die "Forschungswerkstatt TANZ" findet 1-2mal im Monat jeweils **Mittwoch** von **9-11 Uhr** statt.

Interessenten melden sich bitte mit Vorstellung ihrer Person und Angabe ihrer Arbeitsschwerpunkte bei Frau Dr. des. Theresa Jacobs: theresa.jacobs@4fuertanz.de

Das erste Treffen findet voraussichtlich am **29. April 2015** statt. Weitere Termine werden nach Absprache über den Verteiler bekannt gegeben.

SCHLÜSSELQUALIFIKATIONSMODULE IM MASTERSTUDIENGANG

Kunst-Wissenschafts-Transfer 1 (03-TWL-3001)

Szenisches Projekt

Doris Uhlich

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Prüfungsleistung: Szenisches Projekt (unbenotet)

Leistungspunkte: 10

Szenisches Projekt mit Doris Uhlich

UNIVERSAL DANCERS IN LE

Ausgangspunkt ist die Solo-Performance *Universal Dancer*, in der die Tänzerin ihren Körper aktiviert, als Epizentrum einer sich ausbreitenden Bewegung. Mithilfe von Techno-Musik und Slogans entsteht ein Tanzakt, der sich energetisch überträgt und Sound und Bewegung als Strömung erfahrbar macht. Im Szenischen Projekt wird daran gearbeitet, die Ausbreitung von Bewegungsimpulsen gemeinsam auch im Stadtraum von Leipzig auszuprobieren, im Rahmen des Festivals *B_Tours Leipzig. Bewegung im Stadtraum* (2. – 12. Juli 2015). Welche Kraft braucht man, um sich zu öffnen, etwas zu verändern, umzuschichten, in die Gänge zu bringen?

Projektarbeit: 24.06. – 03.07. (Probephöhne), Präsentationen: 04.07. – 07.07.

Doris Uhlich ist eine international renommierte Tänzerin und Choreografin aus Österreich. Sie studierte Pädagogik für zeitgenössischen Tanz am Konservatorium Wien, war Spielerin in theatercombinat 2002-2009 und entwickelt seit 2006 eigene Projekte. 2011 wurde sie von der Zeitschrift "tanz" zur "Tänzerin des Jahres" gewählt und 2013 erhielt sie den "outstanding artist award" in der Kategorie "Darstellende Kunst" des bmu:kk. Zu ihren Projekten zählen u.a. „und“ (2007), „SPITZE“ (2008), „mehr als genug“ (2009), „Rising Swan“ (2010), „Uhlich“ (2011), „Come Back“ (2012), „more than naked“ (2013) und „Universal Dancer“ (2014). Stipendien und Residencies erhielt sie u.a. von Les Subsistances / Lyon, ImPulsTanz / Wien, Tanzquartier Wien, k3 / Tanzplan Hamburg und dem Austrian Cultural Forum / NYC.

Vorbereitend zum Szenischen Projekt wird die Teilnahme an der Vorlesung „Öffentlichkeit und Bewegung im Stadtraum“ (Prof. Primavesi, Mittwoch 17.00-19.00) empfohlen.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

modulverantwortlich: Dr. Martina Bako

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Prüfungsleistung: Projektarbeit (benotet)

Leistungspunkte: 10

Dr. Martina Bako

DOORWAY TO HEAVEN

Blockseminar

Freitag 13.30-18.00, Hörsaal, Ritterstr. 16

Beginn: 17.04., weitere Termine: 24.04., 08.05. und 09.05. (**Samstag**)

Ende: 15.05.

Abgabetermin und Präsentation der Projektarbeiten: **12.06.2015!**

Anwesenheitspflicht

Ausgehend von Chris Burdens Performance Doorway to Heaven und dem berühmten Foto, das den Augenzeugen verborgen gebliebenen Augenblick festgehalten hat, wird die provozierte Grenzerfahrung von expliziten Künstler/Innen, die ihren Körper zum Instrument gemacht haben, zunächst theoretisch verortet, bevor die Thematik des Übergangs in einer eigenen konzipierten Projektarbeit praktisch umgesetzt wird.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Prüfungsleistung: Projektarbeit (benotet)

Leistungspunkte: 10

Veranstaltung mit Herrn **Prof. Hirata**

Thema, Kommentar und Termine werden ergänzt.

VERANSTALTUNGEN IM PROMOTIONSSTUDIENGANG UND FÜR POSTDOKTORANDEN

Prof. Dr. Gerda Baumbach

DOKTORANDEN/HABILITANDEN-KOLLOQUIUM

Freitag 17.00-19.00 Seminarraum, Ritterstraße 16

Das Kolloquium ist Arbeitsplatz und Forum für die laufenden und in Vorbereitung befindlichen Forschungsprojekte.

Prof. Dr. Inge Baxmann

DOKTORANDENKOLLOQUIUM

Dienstag 17.00-19.00 Seminarraum, Ritterstraße 16

Prof. Dr. Günther Heeg, Dr. des. Jeanne Bindernagel

DOKTORANDEN- UND HABILITANDENKOLLOQUIUM

Beginn: wird noch bekannt gegeben.

Das Doktoranden- und Habilitandenkolloquium dient im Sommersemester 2015 der Vorstellung der laufenden Arbeiten an Dissertation und Habilitation und der gemeinsamen Lektüre neuer Texte. Von allen TeilnehmerInnen wird ein Beitrag erwartet. Die Veranstaltung findet als Blockseminar statt.

Prof. Dr. Patrick Primavesi

DOKTORANDENKOLLOQUIUM

Mittwoch 09.00-11.00 Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 15.04.2015 (weitere Termine nach Vereinbarung)

Das Kolloquium behandelt exemplarische theatertheoretische Fragestellungen und bietet die Gelegenheit für Doktoranden, ihre jeweiligen Arbeitsprojekte vorzustellen und zu diskutieren.

Prof. Dr. Patrick Primavesi / Dr. Theresa Jacobs

FORSCHUNGSWERKSTATT TANZ

Mittwoch, 9.00-11.00 Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 29.04.2015 (weitere Termine nach Vereinbarung)

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Tanzarchiv
Leipzig e.V.

„Forschungswerkstatt TANZ“
Sommersemester 2015



Die "Forschungswerkstatt TANZ" dient der Begegnung und Vernetzung von jungen Wissenschaftler/innen unterschiedlicher Fachrichtungen und Hochschulen sowie Künstlern in

Leipzig und Umgebung, die jeweils an Themen im Bereich der Schwerpunkte Körper, Bewegung und Tanz arbeiten. Die Kooperation des Instituts für Theaterwissenschaft mit dem Tanzarchiv Leipzig e.V. und 4fürTANZ e.V. ermöglicht einen interdisziplinären Austausch, bei dem ebenso Forschungsvorhaben, Studienabschlussarbeiten und Dissertationsprojekte bzw. -schriften vorgestellt werden können wie künstlerische Arbeiten und Projektvorhaben. Vor allem durch die Diskussion unterschiedlicher Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte, Perspektiven und Methoden können Synergieeffekte erzielt und die individuellen Arbeitsprozesse sinnvoll ergänzt werden.

Die "Forschungswerkstatt TANZ" findet 1-2mal im Monat jeweils **Mittwoch** von **9-11 Uhr** statt.

Interessenten melden sich bitte mit Vorstellung ihrer Person und Angabe ihrer Arbeitsschwerpunkte bei Frau Dr. des. Theresa Jacobs: theresa.jacobs@4fuertanz.de

Das erste Treffen findet voraussichtlich am **29. April 2015** statt. Weitere Termine werden nach Absprache über den Verteiler bekannt gegeben.

SONSTIGE LEHRVERANSTALTUNGEN BACHELOR UND MASTER THEATERWISSENSCHAFT

Dr. Martina Bako

Kolloquium BA und MA

EXQUISITE PAIN: Künstlerische De- und Rekonstruktion von Identität (Fortsetzung)

Nach Absprache:

Freitag 11.00-13.00, Raum 114, Ritterstr. 16

Donnerstag (ab 04.06.) 14.00-16.00, Raum 114, Ritterstr. 16

Das Kolloquium dient der Vorbereitung und Begleitung von Examensarbeiten (Bachelor / Master) mit entsprechender Thematik.

VERANSTALTUNGEN IM MAGISTERSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT

Generell sind alle Lehrveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudiengang für den Magisterstudiengang offen.

„ZUR PERSON“ DER INSTITUTSMITGLIEDER

PROF. DR. GERDA BAUMBACH

- Seit 1994 Professorin für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig.
- 1978 Promotion mit einer Schrift über theatrale Qualitäten von Texten Heiner Müllers (*Dramatische Poesie für Theater. Heiner Müllers BAU als Theatertext*. Leipzig: Diss., 1978) auf der Grundlage von Interviews (in: Frank Hörnigk (Hg.) *Heiner Müller Gespräche 1. 1965 – 1987. Heiner Müller Werke 10*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 2008, sowie in: Kristin Schulz (Hg.): *Müller MP3. Heiner Müller Tondokumente 1972 – 1995. 36 Stunden. MP3*. Berlin, Köln: Alexander Verlag, 2011).
- 1993 Habilitation an der Universität Wien, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, dort bis 2003 regelmäßig Lehraufträge.
- Mitglied der Forschergruppe »Spectacle vivant et sciences de l’homme« an der Maison des Sciences de l’Homme, Paris (Publikation : *Corps du Théâtre. Il Corpo del Teatro. Sous la direction de / a cura di Ulf Birbaumer, Michael Hüttler, Guido di Palma*. Wien 2010).
- Mitarbeit als »Theaterhistorischer Rat« am Schauspielerstück von Gardi Hutter: *Die Schneiderin*. Premiere Oktober 2010.
- Forschungskoooperation mit italienischen Theaterhistorikern und Theateranthropologen der Universitäten Mailand, Rom und Turin. Leitung des Projekts (in Vorbereitung) „Historische Anthropologie der Akteure und der Theater“.
- Außer zahlreichen Vorträgen im In- und Ausland im SS 2013 Gastvorlesungen an der Università di Roma „Sapienza“ zur Historischen Anthropologie des Akteurs.
- Keynote Lecture im Dialog von Praxis und Theorie mit Gardi Hutter auf der interdisziplinären Konferenz „Kulturelle Genealogie und Theorie des Clowns“ im Mai 2014 auf dem Monte Verità, Ascona: „Frau Professor hält Vortrag: Buffoni sacri, heilige Clowns. Historische Variablen und strukturelle Konstanten? und Frau Clown Hanna ‚stört‘ in concreto“.
- Vorbereitung der internationalen und interdisziplinären Tagung (Oktober 2015 in Leipzig) „Visible – Invisible: ‚Gespensterfelder‘ oder Vom Wissen kultureller Praktiken“.

Schwerpunkte in Lehre und Forschung (www.theaterstudien.de)

- Theatergeschichtsforschung mit Akzent auf europäischen Theatertraditionen vom 11. bis zum 18. Jahrhundert
- Historische Theateranthropologie in europäischer und Welt-Perspektive mit der Moderne des frühen 20. Jahrhunderts als Ausgangspunkt

Publikationen

- Aufsätze u.a. zu: Theatertheorie und Theatergeschichte, Commedia all’improvviso und Renaissancetheater, Theateravantgarde (ein Schwerpunkt V. E. Meyerhold), Maske, Schauspielkunst, Theaterfiguren, europäische Geschichte des Faches Theaterwissenschaft.

Bücher:

- *Seiltänzer und Betrüger? Parodie und kein Ende. Ein Beitrag zu Geschichte und Theorie von Theater*. Tübingen, Basel: Francke Verlag 1995 (zugl. Habil.-Schr., Universität Wien 1993).
- *Theaterkunst & Heilkunst. Studien zu Theater und Anthropologie* (Hg.). Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2002.
- *Auf dem Weg nach Pomperlörel. Kritik „des“ Theaters. Aufsätze* (Hg.). Leipzig: Universitätsverlag 2010.
- *Schauspieler. Historische Anthropologie des Akteurs. Band 1 Schauspielstile*. Leipzig: Universitätsverlag 2012.
- *Momentaufnahme Theaterwissenschaft. Leipziger Vorlesungen* (Mithg.). Berlin: Theater der Zeit 2014.

- In Vorbereitung: *Schauspieler. Historische Anthropologie des Akteurs. Band 2 Historien*. Leipzig: Universitätsverlag.
- Herausgeberin der Buch-Reihe: *Leipziger Beiträge zur Theatergeschichtsforschung*, erscheint seit 2009 im Leipziger Universitätsverlag (5 Bände, weitere Bände in Vorbereitung).

PROF. DR. INGE BAXMANN

Kultur- und Theaterwissenschaftlerin

Wissenschaftlicher Lebenslauf

- Studium der Romanistik und der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ruhruniversität Bochum und an der Université de Paris I
- 1981-1986 Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Französische Literaturwissenschaft der TU Berlin.
- Promotion 1987 an der Universität GHS Siegen: *Die Feste der Französischen Revolution*. Inszenierung von Gesellschaft als Natur (Note: Summa Cum Laude)
- 1988- 1990 Postdoktorandin am Graduiertenkolleg „Kommunikationsformen als Lebensformen“ der Universität GHS Siegen (Sprecher H.U. Gumbrecht und K.L. Pfeiffer)
- 1990- 1993 Forschungsaufenthalte in Paris als Stipendiatin der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und im Department „History of Consciousness“ der University of California Santa Cruz.
- Von 1993- 2000 wiss. Mitarbeiterin der Projektgruppe „Kultursemiotik“ am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin.
- 1997 Habilitation am Fachbereich Kulturwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin: *Mythos Gemeinschaft. Körper- und Tanzkulturen in der Moderne*
- SS 2000 Gastprofessur für Kulturwissenschaft am Institut für Romanistik der Humboldt-Universität Berlin.
- 2000-2001 Forschungsprojekt der DFG „Ästhetik der Transkulturation“
- Seit 2001 Professorin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.
- 2002-2009 Direktorin des Tanzarchivs Leipzig
- 2003-2006 Forschungsprojekt „Les Archives Internationales de la Danse“ in Zusammenarbeit mit der Bibliothèque de l'Opéra de Paris (finanziert vom französischen Kultusministerium)
- 2009-2012 Forschungsprojekt „Arbeit und Rhythmus“ finanziert vom Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- 1.9.-1.10. 2010 Gastprofessur an der Fondation Maison des Sciences de l'Homme in Paris (Forschungsthema: Bodily techniques of forging the national community: turning the crowds into a collective body)
- Directeur d'Etudes Associé an der Maison des Sciences de l'Homme in Paris
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift für Medienwissenschaft

Forschungsschwerpunkte:

- Symbolisierung und Inszenierung der Nation zwischen Französischer Revolution und Gegenwart
- Körpertechniken, Sinneswissen und die Umstrukturierung der Wissenskulturen in der Moderne

Forschungsprojekte

- *Savoir du corps et histoire culturelle: Les Archives Internationales de la Danse 1931-1952*. Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Bibliothèque Musée de l'Opéra de Paris und dem Centre Nationale de la Danse von 2003-2006, finanziert vom französischen Kultusministerium
- *Arbeit und Rhythmus: Körpertechniken der Arbeit als Wissenskulturen*. 2010-2013. Finanziert vom SMWK und der Fritz Thyssen Stiftung

Publikationen

Bücher:

- *Die Feste der Französischen Revolution. Inszenierung von Gesellschaft als Natur*. Weinheim und Basel (Beltz) 1989
- *Mythos: Gemeinschaft. Körper und Tanzkulturen in der Moderne*. München (Wilhelm Fink) 2000
- *Das Laokoon-Paradigma. Zeichenregime im 18. Jahrhundert*. Berlin (Akademie-Verlag) 2000 (Hrsg. zusammen mit M. Franz u. W. Schäffner)
- *Deutungsräume. Bewegungswissen als kulturelles Archiv der Moderne*. München (Kieser-Verlag) 2005 (Hrsg. zusammen mit F.A. Cramer) (Bd. 1 der Reihe: Wissenskulturen im Umbruch)

- *Les Archives Internationales de la Danse 1931-1952*. Paris (Editions du CND) 2006 (Hrsg. zusammen mit C. Rousier und P. Veroli)
- *Mayas, Pochos und Chicanos. Die transnationale Nation*. München (Wilhelm Fink) 2007
- *Körperwissen als Kulturgeschichte: Die Archives Internationales de la Danse*. München (Kieser Verlag) 2008 (Hrsg.) (Bd. 2 der Reihe Wissenskulturen im Umbruch)
- *Arbeit und Rhythmus – Lebensformen im Wandel*. München (Wilhelm Fink) 2009 (Hrsg. zusammen mit M. Gruß, S. Göschel und V. Lauf) (Bd.3 der Reihe Wissenskulturen im Umbruch)
- in Vorbereitung: *Die neue Gemeinschaft: Arbeitskulturen, Medientechnologien und Ethiken der Kooperation*. Erscheint 2013 im Wilhelm Fink Verlag, München (Bd.4 der Reihe Wissenskulturen im Umbruch)

Übersetzung

Frédéric Bluche: Danton. Stuttgart (Klett-Cotta) 1989

PROF. DR. GÜNTHER HEEG

Wissenschaftliche Vita

1975–77 1. und 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien nach Studium der Germanistik, Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften an den Universitäten Stuttgart, Würzburg, Berlin und Frankfurt/M. 1977 Promotion am Literaturwissenschaftlichen Institut der Universität Würzburg mit „Die Wendung zur Geschichte. Konstitutionsbedingungen antifaschistischer Literatur im Exil“ (Metzler 1977). 1977–1992 Lehrer am Spessart-Gymnasium Alzenau. 1992–1988 Leiter der freien Theatergruppe „Alzenauer Ensemble“ („Dantons Tod/Der Auftrag“ (1984); „Die NIBELUNGEN - Das Ende der Durch-Sage (1986/88)). 1984–1992 Lehraufträge am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen und am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Frankfurt/M. 1993–1996 Habilitandenstipendium der DFG. 1997 Habilitation am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Frankfurt/M. Venia legendi für Theaterwissenschaft und Neuere deutsche Literatur. 1997–2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Theater und Malerei“ im DFG-Schwerpunktprogramm „Theatralität“. 1997 – 2002 Vertretungsprofessuren und Gastprofessuren in Gießen, Leipzig und Amsterdam. 2003 ff. Universitätsprofessor (C4) am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig. Gastprofessuren und Dozenturen in Amsterdam, Sao Paulo, Tblisi und Tokio. Leitung diverser Forschungsprojekte zum osteuropäischen Theater, zu Herbert Ihering und zur Historizität und Transkulturalität des Theaters

Forschungsschwerpunkte

Das Theater der Wiederholung - Zum Verhältnis von Theaterhistorismus und künstlerischer Praxis des Reenactments. Tradition und Transkulturalität im japanischen und deutschen Gegenwartstheater. Strukturveränderungen im osteuropäischen Theater. Theater als (Inter)Medium. Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts. Bertolt Brecht, Heiner Müller, Einar Schlee, Frank Castorf, Laurent Chétouane u.a.

Mitgliedschaften

Vize-Präsident der International Brecht Society. Vorstandsmitglied der Internationalen Heiner Müller Gesellschaft (2004-2010). Mitglied der Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts.

Buchpublikationen

Reenacting History. Theater und Geschichte, hg. zus. m. Micha Braun, Lars Krüger und Helmut Schäfer, Berlin: Theater der Zeit 2014. Globalizing Areas, kulturelle Flexionen und die Herausforderung der Geisteswissenschaften, hg. zus. m. Markus A. Denzel, Stuttgart: Steiner 2011 Theatrographie – Heiner Müllers Theater der Schrift, hg. zus. m. Theo Girshausen, Berlin: Vorwerk 8, 2009. Kinder der Nibelungen. Klaus Heinrich und Heiner Müller im Gespräch, Frankfurt a.M.: Stroemfeld 2007, hg. zus. m. Stefan Schnabel und KD Wolff. Mind The Map – History Is Not Given hg. zus. m. Veronika Darian und Marina Grzanic, Frankfurt/M.: Revolver 2006. Stillstand und Bewegung. Intermediale Studien zur Theatralität von Text, Bild und Musik, hg. zus. m. Anno Mungen. München: epodium 2004. Klopffzeichen aus dem Mausoleum. Brecht-Schulung am Berliner Ensemble, Berlin: Vorwerk 8, 2000. Das Phantasma der natürlichen Gestalt. Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts, Frankfurt a.M.: Stroemfeld 2000.

PROF. DR. PATRICK PRIMAVESI

Professor für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig seit 2008,
mit den Schwerpunkten Gegenwartstheater und Theatergeschichte
Studiendekan der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientalwissenschaften
Direktor des Tanzarchivs Leipzig e.V.

Curriculum Vitae

9-10/2013	Gastprofessur an der Keio-Universität Tokio/Japan
Seit 2013	Mitglied der Jury für das Nationale Performance Netz (NPN) Tanz
2010/2011	Mitglied der Jury für die Tanzplattform Deutschland 2012 in Dresden
2009	Gastprofessur für Theaterwissenschaft an der Universität Ghent/Belgien
Seit 11/2008	Direktor des Tanzarchiv Leipzig e.V.
Seit 9/2008	Professor für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig
4-8/2008	Vertretung einer Professur für Theaterwissenschaft, Universität Leipzig
2007	Habilitation am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Frankfurt/Main. Venia legendi für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
2007	Habilitationsschrift: "Das andere Fest. Repräsentationskritik und Theaterentwürfe um 1800"
2007/2008	Gastdozenten an der University of Wales/Aberystwyth
Seit 2002	(gemeinsam mit Hans-Thies Lehmann) Aufbau und Leitung des Masterstudiengangs Dramaturgie im Rahmen der Hessischen Theaterakademie
2000-2007	wissensch. Assistent am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft Frankfurt/M.
1998-2000	Postdoktorand am Graduiertenkolleg "Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung" der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main
1998	Gastdozentur an der Universität von Kerala (Südindien)
1998	Vertretung einer Dozentenstelle an der Universität Mainz
1997-2008	Lehraufträge an den Universitäten von Mainz und Frankfurt/Main
1996	Promotion "Übersetzung, Kommentar, Theater in Walter Benjamins frühen Schriften"
1985-1987	Assistenzen (Regie/Dramaturgie) bei Einar Schlee, Alfred Kirchner, William Forsythe u.a. Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik in Berlin, Gießen und Frankfurt/Main

Forschungsschwerpunkte

Körperpolitik und Bewegungskultur der Moderne / Tanzinstitutionen in der DDR
Theater und Öffentlichkeit / Kulturgeschichte des Festes
Tragödie und Trauerspiel im Kontext antiker und moderner Theaterformen
Drama und Theater in Deutschland um 1800
Theateravantgarden des 20. Jahrhunderts
Theorie und Praxis aktueller Formen von Theater, Performance und Tanz
Urbaner Raum, Situationismus und Intervention

Buchpublikationen

Archiv/Praxis (Hg.), München: e-podium Verlag (in Vorbereitung)
Play!LEIPZIG – Bewegung im Stadtraum (Hg.), München: e-podium Verlag (in Vorbereitung)
Bewegungschöre. Körperpolitik im modernen Tanz (Hg., mit LIGNA), Leipzig: spectorbooks (i.V.)
Stop Teaching. Neue Theaterformen mit Kindern und Jugendlichen (Hg., mit Jan Deck), Bielefeld 2014
Lücken sehen ... Beiträge zu Theater, Literatur und Performance. Festschrift für Hans-Thies Lehmann zum 66. Geburtstag (Hg. mit Martina Groß), Heidelberg: Carl Winter Verlag 2010
On Dramaturgy (= Performance Research 14.3, hg. mit K. Gritzner und Heike Roms), London: 2009
Das andere Fest. Theater und Öffentlichkeit um 1800, Frankfurt/Main: Campus 2008
Geteilte Zeit. Zur Kritik des Rhythmus in den Künsten (Hg., mit S. Mahrenholz), Schliengen: Ed. Argus 2005
AufBrüche. Theaterarbeit zwischen Text und Situation (Hg., mit Olaf A. Schmitt), Berlin: TdZ 2004
Heiner Müller Handbuch (Hg., mit Hans-Thies Lehmann), Stuttgart: Metzler 2003
Kommentar, Übersetzung, Theater in Walter Benjamins frühen Schriften, Frankfurt/Main: Stroemfeld 1998

Schönberg. *Blonda. Huillet. Straub. Von heute auf morgen. Oper/Musik/Film* (Hg. mit Klaus Volkmer und Klaus Kalchschmid), Berlin: Vorwerk 8 1997

DR. MARTINA BAKO

1974-1976 Schauspielschule Theater der Keller in Köln; 1974-1977 Studium der Theater-, Fernseh- und Filmwissenschaft, Philosophie und Germanistik in Köln; 1978 bis heute internationale theaterpraktische Erfahrung als Schauspielerin, Performerin und Regisseurin; 1978-1983 Leiterin der freien Theatergruppe ‚Theater Passion‘ und Organisatorin von internationalen Gastspielen; 1983-1986 Studium des *Method Acting* in New York (u.a. bei Uta Hagen, Herbert Berghof, Shelley Winters, Ernie Martin); 1986 bis heute freischaffend als Schauspielerin, Performerin und Regisseurin im Theater-, TV-, Film-, Performance- und Kunstbereich; 1993-1995 Wiederaufnahme des Studiums der Theater-, Fernseh- und Filmwissenschaft, Philosophie und Germanistik in Köln; Magister 1996; 1997 Einladung zum Workshop und Seminar von Prof. Richard Schechner am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. 1997-1998 Visiting Scholar der New York University/Tisch School of the Arts; SS 1998 und WS 1998/99 Lehraufträge am Institut Theaterwissenschaft in Leipzig; seit dem SS 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leipziger Institut. Seit 1999 Zusammenarbeit mit dem Festival euro-scene u.a. für das Rahmenprogramm. 2000 Jurymitglied *Das beste deutsche Tanzsolo* (euro-scene Leipzig). Promotion 2005: *Das provozierte Versehen. Kunst und Leben des Squat Theatre*. 2005 und 2006 Jurymitglied *Bewegungskunstpreis* (Leipzig) und Künstlerischer Beirat des Kulturamtes Leipzig. WS 2006/07 Lehrauftrag HGB Leipzig: Workshop: *perform or else*; SS 2008 Lehrauftrag ITI Berlin: *Kunst und Kontrolle*; SS 2009 Lehrauftrag Accademia di Belle Arti, Macerata: *Dark Play*. 2009 *Good Luck with Your Dreams*, artistic-anthropological project ARTS-INKS-LINKS; 2009 Einladung zum Symposium IMPACT 09 *Von Cowboys, Helden und Spurensuchern*, PACT Zollverein. 2011 Einladung zur *dunaPart2 Platform of Contemporary Hungarian Performing Arts* in Budapest. 2012 Workshop euro-scene Leipzig: *Herbst Zeit Lose. Zur Thematik des Übergangs*. 2013 Einladung zum Terlingua Music Festival, Topic: *Performing on the Tex-Mex Borderline*; 2013 Leitung und Organisation der Podiumsdiskussion *Prinzip Hoffnung* für das Festival euro-scene.

Arbeitsschwerpunkte:

Überführung praktischer Grundlagen in die wissenschaftliche Theoriebildung; Intermedialität; neue Theater-, Tanz-, und Performance-Tendenzen in Europa und den USA; internationale Body- und Live Art sowie indigene Ritualformen im Hinblick auf deren kulturelle Bedeutung und deren Einfluss auf die verschiedenen Medien, insbesondere auf die internationale Performance-Szene

Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte:

Überwachung und Kontrolle im Öffentlichen und Privaten Raum; Kulturelle Wahrnehmung von Terrorismus und Terror; Körper im Schmerz; Künstlerische Beschwörung von Identität; Kultur des Todes; Die Neue Grausamkeit in Theater, Tanz, Performance

Buchpublikation:

Das provozierte Versehen. Kunst und Leben des Squat Theatre. Saarbrücken: Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften 2009

Mitgliedschaften:

Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger (GDBA); zentrale Bühnen-, Fernseh- und Filmvermittlung (ZBF); Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e.V.; Institute of American Indian Arts (IAIA); PERFORMANCE STUDIES international (PSi).

DR. VERONIKA DARIAN

Werdegang:

Studium der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft und Germanistik an den Universitäten Bonn und Leipzig. 1988-1999 Arbeit als Schauspielerin und Regisseurin im freien Theater. 1996-2002 Regieassistentin für Fernsehproduktionen der Musikredaktion des WDR Köln im In- und Ausland (in Zusammenarbeit mit den RegisseurInnen Annette Kanzler, Joachim Dennhardt, Mauricio Kagel). 1996-2003 Freie Mitarbeit (Synchronübersetzung, Projektassistenz, Produktionsleitung) bei verschiedenen Theaterfestivals (u.a. Bonner Biennale, Theaterformen Hannover), bei der EXPO2000 Hannover und der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. Redakteurin und Autorin der Zeitschrift *Kaleidoskopien. Medien – Wissen – Performance* (1998-2002) und des e-journals *thewis* (2003-2005) der Gesellschaft für Theaterwissenschaft. Promotion

2004: Das Theater der Bild/Beschreibung. Zum Verhältnis von Sprache, Macht und Bild in Zeiten der Souveränität. Jury- bzw. Beiratsmitgliedschaften beim Theaterwettbewerb Hin und Kunst des Fachschaftsrats für Theaterwissenschaft, dem Internationalen Regiefestival für Theaterregie Leipzig und beim LOFFT (Leipziger Off-Theater). Seit 2004 Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig. Im SoSe 2010 und WiSe 2010/11 Vertretung der Juniorprofessur für Tanzwissenschaft an der FU Berlin.

Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte:

Das Absurde Theater des Alters; Tollhaus Theater – Konstellationen von Gemeinschaft(en) in Theater und Film; Eloquentia artium – Verhaltene Beredsamkeit der Künste; Theater im intermedialen Verhältnis zu Bildender Kunst, Film und Fotografie; PestGemeinschaften – Die Pest und das Theater.

Publikationen:

Körperinformation (= Kaleidoskopien, Bd. 3), hrsg. zus. m. Barbara Büscher, Hans-Christian von Herrmann u.a., Leipzig 2000; cut and paste um 1900. Der Zeitungsausschnitt in den Wissenschaften (= Kaleidoskopien, Bd. 4), hrsg. zus. m. Barbara Büscher, Hans Christian von Herrmann u.a., Berlin: vice versa 2002; Mind The Map - History Is Not Given (hrsg. zus. m. Marina Grzinic und Günther Heeg), Frankfurt/M.: Revolver 2006; Verhaltene Beredsamkeit? – Politik, Pathos und Philosophie der Geste, unter Mitarbeit von Katharina Polster, Michael Wehren und Hilke Werner, Frankfurt/M. [u.a.]: Peter Lang Verlag 2009; Das Theater der Bild/Beschreibung. Sprache, Macht und Bild in Zeiten der Souveränität, München: Wilhelm Fink Verlag 2011.

DR. JANINE SCHULZE-FELLMANN

Dr. Janine Schulze, geboren 1969 in Bielefeld. Studium und Promotion am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft, Universität Gießen. 1995 bis 1997 Doktorandin im Graduiertenkolleg "Geschlechterdifferenz und Literatur" an der Ludwig Maximilians Universität München. 1997 Promotion an der Universität Gießen, Thema: Dancing Bodies Dancing Gender - Tanz im 20. Jahrhundert aus der Perspektive der Gender-Theorie. 1998 bis 2000 Postdoktorandin des Graduiertenkollegs "Theater als Paradigma der Moderne", an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seit 1998 Dozentin für Tanzwissenschaft und Tanzgeschichte an zahlreichen Universitäten, u. a. FU Berlin, Universität Leipzig, Universität Mainz, Palucca Schule Dresden, Universität Bern.

April 2000 bis Dezember 2011 Geschäftsführerin / wissenschaftliche Mitarbeiterin Tanzarchiv Leipzig e.V.

1994 bis 1999 eigene choreographische Arbeiten (überwiegend mit Jochen Roller).

Ab WS 2012/13 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft, Universität Leipzig

Forschungsschwerpunkte:

Tanzwissenschaft und Gender Studies, Tanz und Archiv, Tanz und Film, Tanz und Sakrales, Tanz als intellektuelle Disziplin

Publikationen:

Monografie:

Dancing Bodies Dancing Gender - Tanz im 20. Jahrhundert aus der Perspektive der Gender-Theorie. Dissertation Justus Liebig Universität Gießen 1998. Dortmund: Edition Ebersbach 1999.

Editionen:

Moving Thoughts – Tanzen ist Denken. Reihe Documenta Choreologica des Tanzarchiv Leipzig e.V. Berlin: Vorwerk 8 2003. (gemeinsam mit Susanne Traub).

Are 100 Objects Enough to Represent the Dance. Zur Archivierbarkeit von Tanz. München: epodium 2010.

DR. HANNA WALSDORF

Curriculum Vitae

seit 04/2014

Leiterin der *Emmy Noether-Nachwuchsgruppe* »Ritualdesign für die Ballettbühne: Konstruktionen von Volkskultur im europäischen Theatertanz (1650–1760)« im Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig

2013-2014

Lehrbeauftragte in der Akademie des Tanzes / Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim

2010–2014

Lehrbeauftragte am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg

- 2011 *Tanzwissenschaftspreis NRW 2011* (Deutsches Tanzarchiv Köln / SK Stiftung Kultur, Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW / Hochschule für Musik und Tanz Köln)
- 2009–2013 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg bei Prof. Dr. Silke Leopold (SFB 619 *Ritualdynamik*, Teilprojekt B7: *Ritual und Inszenierung der musikalischen Aufführungspraxis im Zeitalter des Barock*) mit Forschungsaufenthalten und Archivstudien in Frankreich, Italien, den USA und Mexiko
- 2009 Promotion mit Auszeichnung an der Universität Salzburg: »Politische Instrumentalisierung von Volkstanz in den deutschen Diktaturen. Ein Vergleich«
- 2008–2009 *Marie-Andeßner-Dissertationsstipendium von gendup* – Zentrum für Gender Studies, Universität Salzburg
- 2006–2008 Nachdiplomstudiengang *TanzKultur* an der Universität Bern: Module *Publizistische Betrachtung* und *projektieren/managen*
- 2006 Magistra Artium (sehr gut) mit: „Biblische Sujets in *Diaghilews Ballets Russes* (1909–1929): Von der *Josephslegende* zum *Verlorenen Sohn*“
- 2001–2006 Studium der Musikwissenschaft, Politischen Wissenschaft sowie der Historischen Hilfswissenschaften und Archivkunde an den Universitäten Salzburg und Bonn

Forschungsschwerpunkte

- Transfer zwischen Volkstanz und Theatertanz des 17. bis 20. Jahrhunderts
- Kolonialmusikgeschichte der Neuzeit
- Ballett(musik)geschichte
- Filmmusik

Buchpublikationen

- ❖ *Die politische Bühne. Ballett und Ritual im Jesuitenkolleg Louis-le-Grand 1701–1762*, Würzburg 2012.
- ❖ *Bewegte Propaganda. Politische Instrumentalisierung von Volkstanz in den deutschen Diktaturen*, Würzburg 2010 (Dissertation).
- ❖ *Tanz vermittelt – Tanz vermitteln. Tanzforschung 2010*, Berlin 2010 (hrsg. zusammen mit Helga Burkhard).
- ❖ *Die Ballets Russes auf biblischen Pfaden. Von der Josephslegende zum Verlorenen Sohn*, Norderstedt 2007 / Kindle-Edition 2011 (Magisterarbeit).

CHRISTIANE RICHTER

Universitätsabschlüsse der deutschen, englischen und russischen Sprache, seit 1997 am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, Institutsverwaltung, Verwaltung der Finanzmittel, Erledigung studentischer Angelegenheiten, wissenschaftliche Zuarbeiten, Archivierung und Koordination der Videoabteilung, Leitung und computergestützte Archivierung des Theaterprogrammhefte-Archives, Bearbeitung von Rechercheaufträgen zu konkret gesuchten Theaterinszenierungen.

THEATERWISSENSCHAFTLICHES ARCHIV

Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Es besteht die Möglichkeit, Einsicht in folgende Dokumente zu nehmen:

- 1.) Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Semesterarbeiten, Jahresarbeiten der Theaterhochschule „Hans Otto“ Leipzig und des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.
- 2.) Rezensionen zu Schauspiel- und Musiktheateraufführungen (ca.1945-1992)
- 3.) Zeitschriften: Sinn und Form, Weltbühne, Theater heute, Theater der Zeit, Theaterwissenschaftlicher Informationsdienst, Deutscher Bühnenalmanach (1854-1888), Almanach der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger (1883-1889), Wandertruppenalmanach des dt. Ländertenverbandes (1871- 1904), Neuer Theater-Almanach (1890-1914), Deutsches Bühnen-Jahrbuch (1919-1990, 1998-2015)

NEBENSTELLE THEATERWISSENSCHAFT DER UBL

Der Präsenzbestand der Nebenstelle Theaterwissenschaft umfasst Monographien und Sammelbände zu theater- und tanzwissenschaftlichen, theater- und kulturhistorischen, anthropologischen, intermedialen und interdisziplinären Fragestellungen, auf die in den aktuellen Lehr- und Forschungsbereichen des Instituts für Theaterwissenschaft zurückgegriffen wird. Darüber hinaus sind zahlreiche Nachschlagewerke, Lexika, Zeitschriften und audiovisuelle Medien im Bestand. In einem umfassenden Archiv werden die am Institut für Theaterwissenschaft entstandenen Magister- und Bachelor-Arbeiten sowie die an der ehemaligen Theaterhochschule Leipzig bis 1994 entstandenen Jahres- und Diplom-Arbeiten gesammelt.

Die Nebenstelle Theaterwissenschaft ist eine Präsenzbibliothek, Ausleihen sind deshalb grundsätzlich nicht möglich.

Die aktuellen Öffnungszeiten der Nebenstelle können per Mail erfragt werden (s.u.). Studierende, die einen Bibliotheksdienst übernehmen möchten, können sich per Mail melden.

Ansprechpartner: Ingo Rekatzky
Mail-Adresse: nebenstelle-tw@uni-leipzig.de
Telefon-Nr.: 0341/9730407

VIDEOTHEK

Die Videothek wird von Frau Christiane Richter (Sekretariat) verwaltet.

Die **Videos/DVD's** sind in einem **Katalog** alphabetisch jeweils sortiert nach:

- Titel (mit Erläuterungen zum Inhalt der Videos)
- Autor
- Regisseur
- Schauspieler
- Portraits
- Dokumentationen
- Tanz
- Oper/Operette
- Musicals

Der Video-/DVD-Bestand wird durch Fernsehmitschnitte und Neuerwerbung von Videos ständig ergänzt und in den Katalog eingearbeitet.

THEATERPROGRAMMHEFTE-ARCHIV

(Schauspiel, Tanz, Konzert, Oper, Operette, Musical)

Das Theaterprogrammhefte-Archiv wird von Frau Christiane Richter (Sekretariat) verwaltet.

Durch Schenkung des Mykenae Theaterkorrespondenz Verlages Darmstadt wurde dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig ein Theaterprogrammhefte-Archiv übergeben. Dieses bisherige „Mykenae-Archiv“ sammelte Programmhefte aus Deutschland, Österreich und Schweiz vorwiegend seit 1949 bis zur Gegenwart und ist somit im deutschsprachigen Raum einmalig.

Es umfasst derzeit ca. 50.000-100.000 Hefte und wird durch das Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig sachkundig weitergeführt. Der Fundus von diesem Archiv wird seit Jahrzehnten von den Theatern rege genutzt, weshalb sie am Ende der jeweiligen Spielzeit ihre eigenen Programmhefte zur Verfügung stellen.

Das Archiv ist zentrale Anlaufstelle für Theater und Schulen, da zu einem konkret gesuchten Theaterstück eine große Vielzahl unterschiedlicher Programmhefte vorliegt und somit ein weit gefächertes Spektrum schwer recherchierbaren Text- und Bildmaterials ermöglicht wird.

Neben Portraits und Biographien von Autoren und Regisseuren der Stücke, Probenfotos und Fotos von Uraufführungen, historischen Stichen, Bleistiftzeichnungen, Steckbriefen, Auszügen aus medizinischen Gutachten und Handschriften, finden sich Gedanken des Autors und Regisseurs zum Werk, seltene Interviews, historische Briefwechsel, thematische Zusammenhänge zum Stück durch Textbeiträge von Schriftstellern, Wissenschaftlern, Augenzeugen etc. Thematisch passende Gedichte zum Werk und Karikaturen sind ebenso vorhanden wie statistische Angaben zum Thema und Zeittafeln.



Fachschaftsrat Theaterwissenschaft der Universität Leipzig

Liebe Studierende!

Kaffeedurst? Herzschmerz? Studienprobleme? Wir, der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft, sind bei jeglichen Fragen rund um Studium und Hochschulpolitik euer Ansprechpartner.

Wir unterstützen eure studentischen Projekte (Theaterprojekte, Podiumsdiskussionen, Protestaktionen...) durch finanzielle Mittel und Werbung, beraten euch in Studienangelegenheiten und helfen bei der Kommunikation mit den Dozierenden.

Außerdem vertreten wir die Interessen der Studierendenschaft so gut es geht in den hochschulpolitischen Gremien wie beispielsweise dem Student_innenRat. Wenn ihr also Anregungen, Kritik oder Fragen bezüglich Hochschulpolitik habt, seid ihr bei uns immer richtig!

Neben Theatertouren, Kino-, Tanz- und Grillabenden planen wir dieses Sommersemester erstmals eine Studienfahrt für euch. Näheres dazu erfahrt ihr zu Semesterbeginn.

Unsere Sitzung ist öffentlich und findet in unserem Büro im 4. Stock Ritterstraße 16 (Raum 412) statt. Für den wöchentlichen Termin schaut einfach auf unserer Pinnwand im Institut oder auf unserem Blog twleipzig.blogspot.de nach.

Falls ihr ein Gespräch unter vier Augen mit uns führen möchtet, schreibt uns gern eine Mail und wir vereinbaren einen Termin. Wir sind unter der E-Mail-Adresse fsrtwleipzig@googlemail.com erreichbar.

Wir freuen uns auf euch!

Euer FSR Theaterwissenschaft

ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN

Zentrales Prüfungsamt der philosophischen Fakultäten:

Beethovenstraße 15

04107 Leipzig

Tel.: 0341/ 97 37 308, Fax: 0341/ 97 37 348

Zuständig für Theaterwissenschaft (*Corinna Günther*)

e-mail: cguenth@rz.uni-leipzig.de

Sprechzeiten:

Dienstag: 13.00-15.30 Uhr

Donnerstag: 09.00-11.30 Uhr und 13.00-15.30 Uhr

Studenten Service Zentrum der Universität Leipzig und des Studentenwerkes Leipzig (SSZ)

Goethestraße 6, Erdgeschoss

04109 Leipzig

Tel.: 0341/9732044, 0341/9732058

Fax: 0341/9732089

e-mail:

ssz-studienberatung@uni-leipzig.de

ssz-studentischeangelegenheiten@uni-leipzig.de

Bafög-Amt

Ute Otto

Goethestraße 6 /Erdgeschoss im SSZ

Telefon: 0341/96 59 850

e-mail: ssz@studentenwerk-leipzig.de

<http://www.studentenwerk-leipzig.de/>